

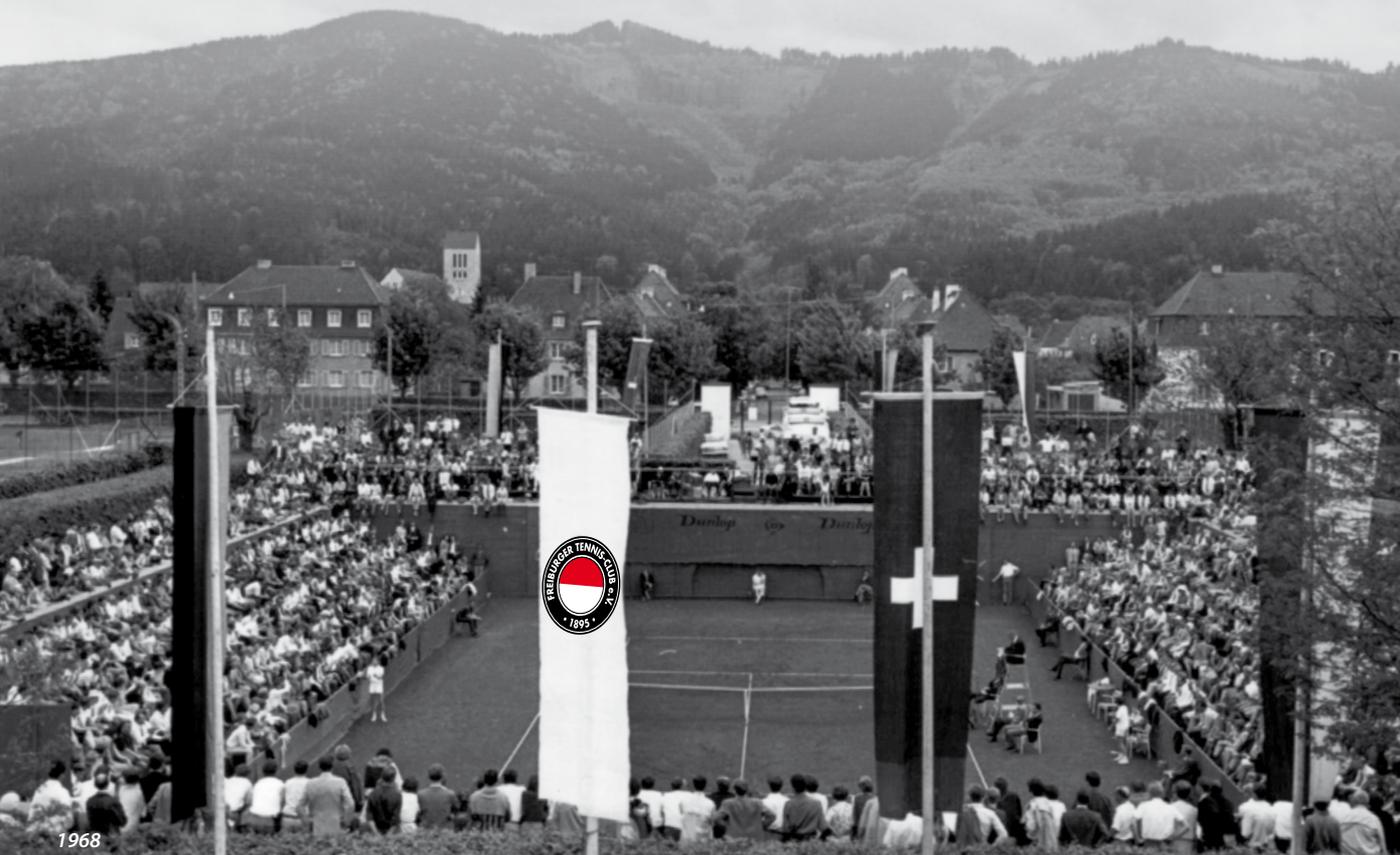
CHRONIK

1895-2020

125 JAHRE



FREIBURGER TENNIS-CLUB E.V.



Die Anlage des Freiburger Tennis- und Hockey-Club e.V. um 1934



Prof. Dr.
Thomas Würtenberger
Präsident des FTC



Stefan Fliether
1. Vorsitzender
des FTC

Es ist eine besondere Freude, dass wir zu unserem 125-jährigen Jubiläum eine erweiterte Auflage der FTC-Chronik vorlegen können, die auf unterhaltsame Weise die lange Geschichte des FTC dokumentiert. Es ist ein großer Glücksfall für unseren Club, in Hans-Jörg Mutter einen Chronisten zu haben, der selbst eine lange Wegstrecke unserer Geschichte mitgestaltet hat. Irmi Müller-Mutter gilt unser Dank für die professionelle graphische Gestaltung dieser Chronik.

Nimmt man die Chronik zur Hand, so wird sofort bewusst, wie stark der FTC mit der Stadt Freiburg, die dieses Jahr ihr 900-jähriges Jubiläum feiert, verbunden ist und welche wichtige Rolle der Club im sportlichen und gesellschaftlichen Leben der Stadt spielte. Die zahlreichen großen Veranstaltungen auf unserer Anlage zeigen auch eindrucksvoll, in welchem Maß unser Club von Persönlichkeiten aus Politik, Sport und Gesellschaft unterstützt wurde. Die Geschichte des FTC zeichnet darüber hinaus exemplarisch die Entwicklung des Tennissports nicht nur in unserer Stadt, sondern in ganz Deutschland nach, denn viele alte Clubs und deren Verantwortliche gingen vor allem in den ersten Jahren nach ihrer Gründung ähnliche Wege.

Aber so schön und beeindruckend der Blick in die große Vergangenheit auch sein mag, so wichtig ist es, unser Augenmerk auf das zu richten, was sich in jüngster Zeit ereignet hat und wie die zukünftige Entwicklung des Clubs gestaltet werden kann. Noch vor wenigen Jahren lag der FTC in einer Art Dornröschenschlaf, was aufgrund des allgemein nachlassenden Interesses am Tennissport für viele Clubs durchaus typisch war. Die Zeiten des großen Tennisbooms waren lange vorbei. Mit der Verpflichtung eines neuen, dynamischen Trainerteams änderte sich seit dem Herbst 2017 die Entwicklung jedoch rasant. Es war eine glückliche Fügung, dass hier zwei entscheidende Dinge zusammentrafen, nämlich eine großzügige, schöne Tennisanlage und die intensivere Professionalisierung der sportlichen Betreuung aller Mitglieder und Mannschaften mit starker Betonung der Jugendarbeit und des Clubmanagements. Damit waren die Grundvoraussetzungen für einen Aufschwung gegeben, der sich in den vergangenen beiden Jahren vor allem in den sportlichen Erfolgen unserer Mannschaften und einer enormen Steigerung der Mitgliederzahl zeigt. Dass wir nun zu den drei größten Tennisclubs in Baden gehören, ist ebenso beeindruckend wie außergewöhnlich.

Diese herausragende Entwicklung der jüngsten Zeit ist zugleich Ansporn und Verpflichtung, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen, den FTC weiter voranzubringen und zu einem Aushängeschild des Tennissports zu machen. Dazu zählen eine weitere Steigerung der sportlichen Leistungen unserer Mannschaften, die Austragung großer und attraktiver Turniere und weitere Investitionen in die Infrastruktur unserer Clubanlage. Wir sind der festen Überzeugung, dass der FTC unter diesen Vorzeichen einer erfolgreichen Zukunft entgegensehen kann. Deren Gestaltung ist, wie schon in der Vergangenheit, nur möglich durch den Einsatz vieler aktiver Mitglieder und ehrenamtlich Tätiger. Ihnen gilt unser großer Dank.



Titelbild: 1968 M-Platz Davis-Cup Deutschland – Schweiz

Prof. Dr. Thomas Würtenberger

Stefan Fliether



Martin Horn
Oberbürgermeister
der Stadt Freiburg

Im Jubiläumsjahr „Freiburg 2020. 900 Jahre jung“ kann auch der Freiburger Tennisclub-Club e.V. ein großes Jubiläum feiern:

125 Jahre FTC – das sind 125 Jahre erfolgreicher Tennissport, ein vielfältiges Vereinsleben und Geselligkeit in einem der traditionsreichsten Tennisclubs der Freiburger Sportlandschaft. Wie die vorliegende Chronik deutlich zeigt, spiegelt auch der FTC die Geschichte Freiburgs seit dem Ende des 19. Jahrhunderts mit Höhen und Tiefen wider. Seit fast hundert Jahren ist der Tennisclub an der östlichen Schwarzwaldstraße beheimatet, der Sportachse im Freiburger Osten schlechthin.

Die heutige Anlage mit einem tiefergelegten Center Court mit 2000 Zuschauerplätzen, 15 Sandplätzen und zwei Tennishallen ist eine der größten und schönsten in Südbaden. Die Nachbarschaft zu anderen großen Sportvereinen der Stadt, zum nahegelegenen städtischen Strandbad sowie das malerische Landschaftsbild rundherum verleihen dem Clubgelände eine einzigartige Atmosphäre.

Zuletzt legte der Club einen atemberaubenden Aufschwung bei den Mitgliederzahlen hin, der an die Tennis-Hochzeiten mit Boris Becker und Steffi Graf in den 80er und 90er Jahren erinnert: Seit das neue Trainerteam Eva Birkle-Belbl und Matthias Birkle im Oktober 2017 das Clubmanagement übernommen haben, floriert das Vereinsleben noch einmal mehr. Modernes Training, konsequente und vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche sowie eine gute Balance zwischen Leistungs- und Freizeitsport prägen das heutige Bild des Freiburger Tennis-Clubs.

Im Namen der Stadt Freiburg gratuliere ich Präsident Prof. Dr. Thomas Würtenberger, dem Vorstand des FTC sowie allen ehrenamtlichen Mitgliedern, Engagierten und allen Tennisbegeisterten zu 125 Jahren FTC. Für Ihre Veranstaltungen zum Jubiläum und den sportlichen Erfolg Ihrer Mitglieder wünsche ich Ihnen auch in Zukunft alles Gute.

Martin W. W. Horn

1895-1904 Wie alles begann

1. Olympische Spiele der Neuzeit, Kaiserin Sisi ermordet, Deutschland wurde von Wilhelm II. regiert. Namen der Zeit: Nobel, Benz, Röntgen. Freiburg hatte im Jahr 1895 etwa 53.000 Einwohner. Oberbürgermeister (OB) war seit 1888 Otto Winterer. Neubaugebiete: in der Wiehre, in Herdern und im Stühlinger. Jugendstil-Villen, Pferdeomnibusse und elektrische Straßenbahn prägten das neue Straßenbild

Die ersten Anfänge des FTC gehen auf das Jahr 1881 zurück. In Freiburg wohnhafte reiche Engländer vergnügten sich beim Tennisspielen und brachten so den Tennissport nach Freiburg. Es wurden die ersten öffentlichen Plätze für das „Netzballspiel“ vom „Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele“ (VFVJ) angeboten. Oskar Heim, der Betreiber des Lorettobades, hatte dafür auf seinem Grundstück an der Lorettostraße zwei Plätze kostenlos zur Verfügung gestellt, die der VFVJ stundenweise vermietete.

Ein Teil der Tennisbegeisterten des VFVJ gründeten

1895 den **Freiburger Lawn-Tennis-Club** (FLTC). Gespielt wurde auf den **zwei Plätzen** des VFVJ **an der Lorettostraße**. Zunächst hatte der junge Club nur wenige Mitglieder. Seine ersten Freundschaftsspiele trug er gegen TC Heidelberg und den benachbarten Club der Engländer aus. Beide Male gewann er. Sicherlich ließen die seit 1898 regelmäßig veranstalteten Turniere die Zahl der Tennisinteressierten steigen. Allerdings traten nur wenige dem Club bei.

Dr. Thassilo von Scheffer aus der Turnseestraße, der durch seine Übersetzungen antiker griechischer Dichter bekannt wurde, führte zu dieser Zeit den Club.

Der VFVJ pachtete von der Stadt weiteres Gelände und baute bis

1901 **acht Plätze an der Beethovenstraße**, nahe bei den bestehenden (inzwischen drei) Plätzen an der Lorettostraße. Mit der Vermietung erzielte er hohe Einnahmen.

1902 hatte der FLTC nur 23 Mitglieder. Das zeigte ein geringes Interesse, dem Club beizutreten. Jetzt aber wuchs der FLTC beständig, so wie die Stadt Freiburg auch. An der Beethovenstraße mietete er zusätzlich nach Bedarf bis zu sechs Plätze für seine Mitglieder und Turniere.

Am 19. Mai Gründung des Deutschen Tennis Bundes (DTB) in Berlin.

1903 hatte der Club bereits 47 Mitglieder, 1904 waren es schon 94.

Die ersten Clubmeister

Wolfgang Fiek berichtete in der FTC Report-Jubiläumsausgabe von 1995 vom Sieger der Clubmeisterschaften von 1898, Fritz Schauer. Dessen Tochter, die lange Jahre Clubmitglied im FTC war, hatte den Sieger-Pokal aufbewahrt. Auf ihm ist „Freiburger Lawn-Tennis-Club“ eingraviert. Ein Beweis für die Existenz des Clubs. 1902 und 1904 war A. San-Galli siegreich.



V.l.: A. San-Galli mit Clubmeister Fritz Schauer; dahinten das spätere Loretto-Krankenhaus



Der Siegerpokal von 1898

1905-1914 Entwicklung vor dem 1. Weltkrieg

100.000 Tote beim Erdbeben in Messina. Untergang der Titanic. Panamakanal eröffnet. Attentat von Sarajewo. Die Tram fuhr in Freiburg schon bis zur Bahnlinie an der Möslestraße, die 60-Stundenwoche war Normalität. Das Korsett gab Frauen „Haltung“, Zylinder und Melone waren weiterhin angesagt. Die Straßen waren noch frei von „Kraftwagen“. Eisenbahn, Pferd und Ochse „zogen die Wirtschaft“. Oscar Kreuzer war der beste deutsche Tennisspieler.

1905 hatte die Stadt 74.000 Einwohner, der Club bereits 105 Mitglieder.

Erstes Internationales Turnier in Freiburg. 135 Meldungen. „Mit Vorgabe“ und „ohne Vorgabe“ wurden jeweils vier Konkurrenzen ausgeschrieben. OB Winterer und Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen waren Schirmherren. Die Stadt Freiburg und Privatleute stifteten Ehrenpreise, um das Turnier vor allem für starke ausländische Spieler attraktiv zu machen. Es war ein voller Erfolg.

1906 waren es bereits 200 Teilnehmer. Es entwickelte sich – neben dem jährlichen Stadtturnier und Wettspielen gegen andere Städte wie Heidelberg, Mannheim, Straßburg – zum Höhepunkt der Tennissaison. Der Freiburger Lawn-Tennis-Club hatte zu der Zeit 103 Mitglieder, wobei er erstmals die Damen darin gesondert mit 35 angab.

1907 bemühte sich der Vorstand unter Walther Weyermann um eine eigene Anlage. An der Schützenallee sollten acht bis zehn Plätze mit Zaun usw. 5.000 Mark kosten. Die Stadt war nicht abgeneigt, den Bau sollte allerdings der Club bezahlen. Das konnte der wiederum nicht. So starb das Projekt. In den folgenden Jahren prüfte der Vorstand andere Möglichkeiten.

Walther Weyermann – Er war im 2. Jahrzehnt der Mann, der den Freiburger Lawn-Tennis-Club mit Nachdruck vertrat und vorantrieb. Er fand Unterstützung im Geheimen Hofrat und Stadtrat Prof. Dr. Gruber, der versuchte, seinen Ratskollegen die Belange des Clubs nahezubringen. Mit wenig Erfolg. Auch der Versuch eines privaten Konsortiums aus zwei Geheimräten und zwei Professoren, in Günterstal mehrere Plätze privat zu bauen, ging schief. Aber Walther Weyermann gab nicht auf! Ob er den Erfolg 1926 noch erlebte, ist leider nicht bekannt.

1908 4. Internationales Turnier mit 315 Teilnehmer/innen. Man schrieb zum ersten Mal eine Konkurrenz für Jugendliche aus. So ein großes Turnier war natürlich nicht an einem Wochenende auf so wenigen Plätzen zu spielen, zumal drei Gewinnsätze gespielt wurden und der Tiebreak noch lange nicht erfunden war. Es zog sich sicherlich über zwei Wochen hin. Schiedsrichter und Balljungen waren selbstverständlich.

1909 pachtete der FLTC unter Weyermann, zunächst für acht Jahre, von der Stadt ein Gelände zwischen Schützenallee und Schwarzwaldstraße (neben den Rißlerschen Arbeitshäusern / damaliger „Meßplatz“). Die Stadt hatte mitgeteilt, dass der derzeitige „allgemeine Spielplatz“ an der Beethovenstraße in absehbarer Zeit als Bauplatz benötigt würde. Walther Weyermann legte einen Kostenplan über 18.000 Mark vor.

Der Stadtrat unterstützte den Club, auch weil die großen Turniere viele Zuschauer anlockten, somit der Fremdenverkehr gefördert wurde und das alles die Stadt Freiburg weithin bekannt machte, wie es hieß. Der FLTC konnte aber nicht genügend Kapital aufbringen, um die Plätze selbst zu bauen. Er bat auch hier die Stadt um Hilfe. Die lehnte ab. So blieb es bei der Planung. Man spielte weiterhin an der Beethovenstraße. (Der Pachtvertrag wurde 1917, mitten im Krieg, nicht verlängert.)

1911 zählte der Freiburger Lawn-Tennis-Club 142 Mitglieder, darunter 42 Damen.

1914 begann der 1. Weltkrieg. Der Club hatte 160 Mitglieder, darunter 50 Damen.

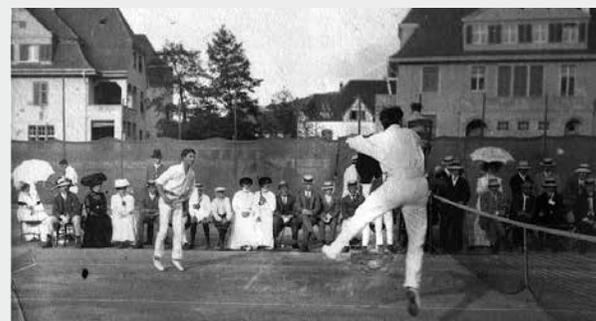
Clubalben von 1909 und 1911

Der Freiburger Lawn-Tennis-Club hatte jährlich Preisausschreiben für die besten Tennisfotos der Turniere des Clubs ausgeschrieben. Fotografieren war ein neues Hobby der „Couponkleber“, so nannte der Kleine Mann die „Bessergestellten“. Handliche Fotoapparate mit kurzen Belichtungszeiten gab es noch nicht lange. Und wer nicht so gut war, um mitzuspielen, konnte trotzdem einen Preis gewinnen und war mittendrin im Turniergeschehen. Gut für das Clubleben! Es sind Aufnahmen zu sehen vom „Club-Turnier“, vom „Interclubmatch“ mit dem „Straßburger Akad. Sportclub“, vom „XI. Jahresturnier“ und von anderen Turnieren. Die Namen der „Verfertiger“ der Fotos werden genannt. Neben dem ersten bis dritten „Fotopreis“ gab es „lobende Erwähnungen“. Die Beschriftung der Fotos ist äußerst spärlich, ab und zu ein nachträglich eingefügter Name wie z.B. „Oscar Kreuzer“*. Es ging anscheinend nur um die Schönheit der Fotos. Diese sind teilweise von erstaunlicher Brillanz und erzählen einiges über jene Zeit.

Die Alben werden im Club-Büro des FTC aufbewahrt und können dort angeschaut werden.

*Oscar Kreuzer (1887-1968) gewann 1912 auf Rasen bei der Olympiade in Stockholm Bronze. Er wurde 20 Mal internationaler deutscher Meister. 1914, nach einem Davis-Cup-Spiel in Australien, wurde er während der Rückreise auf einem italienischen Schiff von einer britischen Patrouille als Kriegsgefangener festgenommen. Er verbrachte den 1. Weltkrieg im Lager.

1909
XI. Jahresturnier an der
Beethovenstraße
Die ersten drei Fotos zeigen,
dass hier erstklassiges Turniertennis
gespielt wurde.
Die für die Zeit zahlreichen Zuschauer
vor dem Sichtschutz und
die dynamischen Bewegungen der
Spieler/innen, „erzählen“ uns das.



Aufschlag über Kopf
wurde nur von den
besten Damen gespielt.



Frl. Küppers

„Frau“
spielte
elegant
Tennis.



1915-1924 Vom 1. Weltkrieg zum Beginn der Weimarer Republik

1. Weltkrieg: 40 Staaten, 70 Mio. unter Waffen, 18 Mio. Tote. Frauenwahlrecht in Deutschland. Hyperinflation. Ein Pfund Brot kostete 260 Mrd. Mark. Erste Radiosendung ging über den Äther. Mitte der 20er Jahre gab es in Deutschland 317 Tennisclubs mit 42.000 Spielern. Bill Tilden beherrschte das Herrentennis.

1916 hatte Freiburg ca. 81.400 Einwohner. OB war Emil Thoma (1913-1922).

Sicherlich wurde auch während des 1. Weltkrieges Tennis gespielt. Leider fanden sich aus dieser Zeit keine Unterlagen mehr. Sie sind vermutlich durch die Kriegswirren verloren gegangen.

1918 Nach dem Ende des Krieges formierte sich der Freiburger Lawn-Tennis-Club neu und nannte sich jetzt

„**Freiburger Tennis-Club**“ (FTC). Nach wie vor spielte man auf drei Plätzen an der Lorettostraße und auf den acht an der Beethovenstraße. Die Mitglieder waren zumeist Studenten, Professoren, Offiziere und reichere Kaufleute.

1923 benötigte die Stadt das Gelände des VFV für die Wohnbebauung. Durch den Krieg war die Mitgliederzahl erheblich gesunken, ein Trend, der zu Beginn der Weimarer Zeit anhalten sollte. War doch die wirtschaftliche Lage überall mehr als angespannt. Hohe Reparationsleistungen aufgrund des Versailler Vertrages sowie „Hyperinflation“ waren die großen Probleme jener Zeit. Auch der FTC hatte unter diesen negativen Rahmenbedingungen zu leiden und musste sich dazu noch nach einer neuen Spielstätte umsehen. Die drei Plätze an der Lorettostraße blieben zwar, doch das war zu wenig. Er verstärkte seine Bemühungen um eine eigene Anlage, konnte den Bau jedoch nicht selbst finanzieren. Und die Stadt hatte andere Sorgen. Da auch die Freiburger Hockeyclubs in ähnlichen Schwierigkeiten waren, schloss man sich zum **Freiburger Tennis- und Hockeyclub e.V. (FTHC)** zusammen, im „Interesse einer sportlichen Mehrleistung und einer intensiveren Sportplatzausnutzung“. Natürlich konnte man mit mehr Mitgliedern die eigenen Interessen auch besser vertreten! Man übte Druck aus, und auch die örtliche Presse nahm sich der Sache an.

In dieser Zeit wurden die Geschwister Hilde und Friedrich („Fitti“) Weihe bekannt. Sie waren über Jahrzehnte die herausragenden Spielerpersönlichkeiten des FTHC / FTC.



Die Geschwister Weihe machten nach dem 1. Weltkrieg den FTHC / FTC überregional wieder bekannt. In ganz Deutschland spielten sie Turniere, und auch im nachbarlichen Ausland waren sie erfolgreich.

Hilde, 1903-1979(?), und Fitti, 1893-1945(?), waren 1932 beide Nr. 10 der Deutschen Rangliste.

Fitti galt zu seiner Zeit als „Halbprofi“. Er war bei der Breisgauer Zeitung angestellt. Fitti beherrschte die Region. Er war 16 Mal Clubmeister, Träger der Silbernen Ehrennadel des Dt. Tennis-Bundes und Sieger in vielen nationalen und internationalen Turnieren. Nach dem 2. Weltkrieg verliert sich seine Spur. Man vermutet, er sei 1945 in Baden Baden verstorben.

Hilde führte eine Pension in der Zasiusstraße. Ihre Erfolge standen denen ihres Bruders in nichts nach. Bis in die 1950er Jahre hinein spielte sie für den FTC. Sie war eine zuverlässige Turnierspieler, was zu gewinnen war, gewann sie. 1952 holte sie ihren letzten großen Titel, Deutsche Meisterin in der AK II. Herausragend war ihr Rückhandschlag in Präzision und Technik. Und sie war sich auch nicht zu schade, mit Tennisanfängern Bälle zu schlagen. Hilde Weihe wurde in den 60er Jahren zum **Ehrenmitglied** ernannt



Typische Turniergesellschaft Anfang der 1920er Jahre; in ihrer Mitte Hilde Weihe (damals ca. 21/22 Jahre alt). Die Tennisröcke waren bereits kürzer, darunter trug man Kniestrümpfe. Haut zeigte man nicht. Nur „ein ganz Junger“ (auf dem Schiedsrichterstuhl) wagte es, ein kurzärmeliges Hemd zu tragen. Die Schlägergriffe waren noch ohne Band. Die Segeltuchschuhe wurden mit Schlämmkreide geweißelt. Zwei Schläger hatten nur die Besten.



Deutsche Meisterin ihrer Altersklasse
Hilde Weihe 1952, 49 Jahre



Fitti Weihe
mit seinem
Motorrad.
Modell ca. 1910



Links Fitti und Hilde Weihe,
nach einem Turnier Mitte der 20er Jahre

1925-1934 Von den „Goldenen 20ern“ zum Ende der Weimarer Republik

Ende der nicht ganz so „Goldenen 20er“ mit „Schwarzem Freitag“ 1929. Weltwirtschaftskrise mit Massenarbeitslosigkeit. Hitlers Machtergreifung. Judenverfolgung. Max Schmeling Boxweltmeister. Sprühdose, Tempotaschentuch, Herzkatheter. Tennis ist wegen der Amateurregel nicht mehr olympisch. Die Kölnerin Cilly Aussem gewann 1931 Paris und Wimbledon.

1925 Die Stadt hatte 91.000 Einwohner. OB Karl Bender. Der Club hatte 46 Mitglieder.

1926 legte die Stadt an der **Schwarzwaldstraße (heute Nr. 179) neun neue Plätze** an und verpachtete sie an den FTHC unter der Bedingung, auch Nichtmitglieder (gegen Gebühr) spielen zu lassen. Die Neuanlage war nur möglich, weil der Staat zwei Drittel der rund 80.000 Mark im Rahmen der „Notstandsarbeiten zur Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge“ finanzierte. 50 Erwerbslose waren 19 Wochen mit den neun Plätzen beschäftigt.

1927 Durch die neue Anlage war die Mitgliederzahl auf 212 gestiegen. Im Winter, bei Frost, baute man die Zäune ab und wässerte die Plätze, sodass man auf der entstandenen Eisfläche Schlittschuh laufen konnte. Eislauf war zu jener Zeit verbreiteter als Skilauf. Die acht Masten der Beleuchtungsanlage wurden erst in den 1980ern abgebaut.

1928 Ein größeres internationales Turnier wurde ausgerichtet, das erste auf der neuen Anlage. Man verpflichtete einen Tennislehrer, Herrn Hummel aus Heidelberg, der internationalen Ruf genoss, und baute eine Tenniswand.

1930 Die großzügig geplante und gebaute 18-Platz-Anlage war komplett.

Clubhaus, Umkleide-, und Platzwartschuppen waren zwar klein und aus Holz, doch die schöne Lage, die Größe der Anlage und der tiefergelegte Meisterschaftsplatz, kurz M-Platz, machten alles zu einem Schmuckstück des Sports, auf das Club und Mitglieder stolz sein konnten. Der Club hatte, die größte und schönste Anlage weit und breit. Der jahrzehntelange Kampf um genügend Plätze war glücklich zu Ende. Der M-Platz wurde mit einem Länderkampf eingeweiht.

Der FTHC konnte aber aus Kostengründen nur acht bis zehn Plätze selbst nutzen. Die restlichen wurden an die Universität und anderweitig verpachtet. Die ökonomische Krise wirkte sich auch sonst auf den Tennisclub aus. Viele Mitglieder, denen der Beitrag zu hoch wurde, verließen den Club. Man senkte ihn drastisch, um nicht noch mehr Beitragszahler zu verlieren. Diese wirtschaftlichen Probleme und dazu noch Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung brachten den Club der Stadt gegenüber zeitweise in Zahlungsschwierigkeiten.

1932 richtete man noch einen großen internationalen Schaukampf mit sehr guter Besetzung aus. Dann aber spitzte sich die politische Lage weiter zu. Ab 1933 bemächtigte sich die „Gleichschaltung“ durch die NSDAP auch des Sports. Folge davon waren der Zwangsaustritt von Clubmitgliedern und der Wechsel von Studenten in den Wehrsport. In dieser schwierigen Zeit wurde Rechtsanwalt Dr. Hans Schweiß „Clubführer“. Er schaffte es, dass das Vereinsleben weiterging.

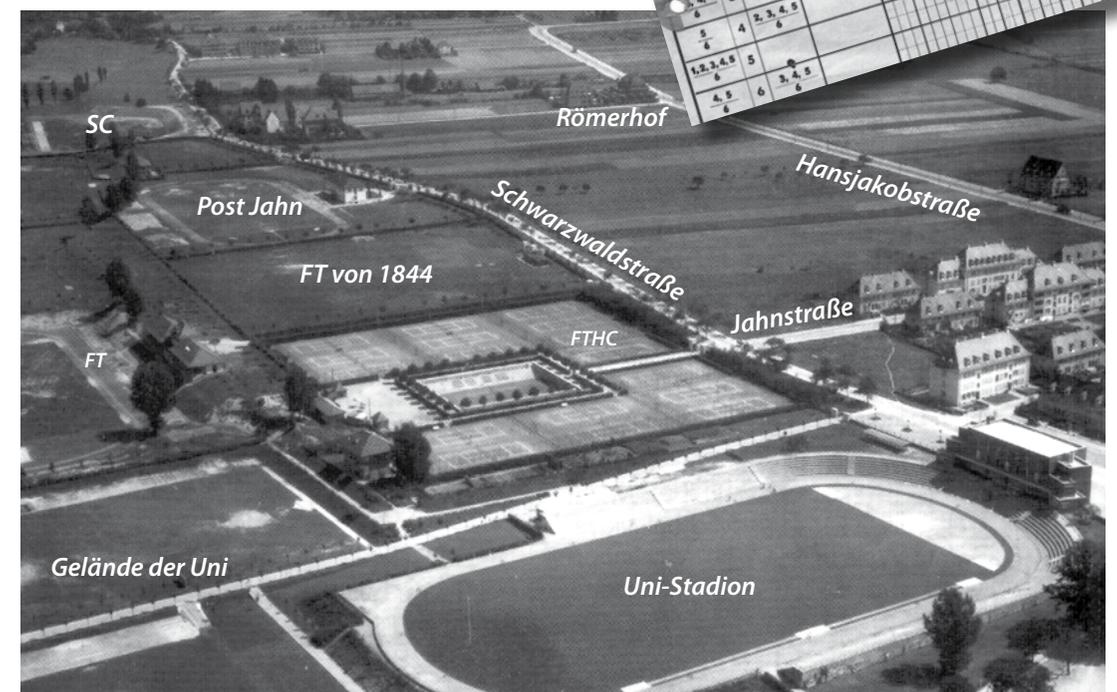
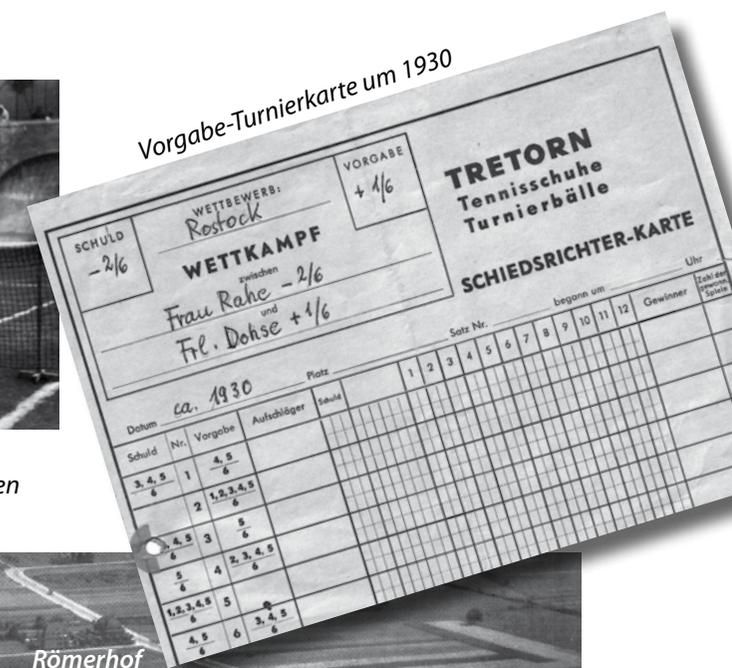


Dr. Hans Schweiß (1907-1994) – Rechtsanwalt

Er war von 1927 bis 1941 Spieler der 1. Mannschaft. 1929 wurde er in Freiburg Hochschulmeister im Doppel. 1930 nahm er bei der Einweihung des M-Platzes am „Länderkampf“ gegen eine estländische und eine ägyptische Studentemannschaft teil. 1941 wurde er mit Klaus Potaß Badischer Meister im Doppel. Er spielte auch Turniere in der Schweiz, Österreich und an der Riviera. 1933-1944 war er Obmann für Tennis im „Reichsbund für Leibesübungen Südbaden“ und Clubführer des FTHC. Wie er selbst sagte, waren persönliche Verbindungen entscheidende Hilfen, um den Spielbetrieb aufrecht erhalten zu können. 1963-1979 war er Präsident des Clubs. 1971 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.



Einweihung des M-Platzes 1930:
Hans Schweiß in der Mitte der drei teilnehmenden
Mannschaften des „Länderkampfes“



Luftaufnahme 1932 – im Vordergrund das Sportstadion der Universität, dahinter die Tennisanlage des Freiburger Tennis- und Hockeyclub e.V. (FTHC). Der M-Platz ist noch mit ca. 30 Bäumen umgeben.



M-Platz um 1934
Die Bäume sind weg

Nöte der Zeit

Eine Anfrage bei der Stadt Freiburg zur Unterstützung bei der Erneuerung des desolaten Clubhauses wurde wie folgt beschieden: „Bezüglich der Errichtung eines Clubhauses ist zu sagen, dass die Absonderung der Tennisspieler nicht im Interesse der Volksgemeinschaft liegt... Bekanntlich besteht der FTHC aus einigen feudalen Herrschaften, die sich mit dem Nationalsozialismus in keiner Weise verbunden fühlen“. Dem Club, der die Hälfte seiner Mitgliedsbeiträge abführen musste (er hatte dafür aber keine Kosten für Personal und Anlage), wurde sogar der Entzug der Tennisplätze und die Übernahme durch die Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ angedroht.

1935-1944 Die Zeit vor und während dem 2. Weltkrieg

Olympiade in Garmisch und Berlin. Reichsprogromnacht. Die Nationalsozialisten hatten Deutschland fest im Griff. 2. Weltkrieg. 1944 schwerer Bombenangriff auf Freiburg. Gottfried von Cramm (1934, 1936) und Henner Henkel (1937) gewannen die Französischen Meisterschaften. Fred Perry war der erste weltweit bekannte Tennisstar.

1935 hatte die Stadt unter OB Kerber ca. 103.000 Einwohner und der Club um die 100 Mitglieder. Die Clubführung, so steht es im Jubiläumsheft des FTC des Jahres 1995, hielt sich in der Öffentlichkeit gegenüber den neuen Machhabern sehr zurück. Freundschaftsturniere gegen Basel, Mannheim, Karlsruhe u.a. waren in diesen Jahren die sportlichen Höhepunkte. Auch der traditionelle Tennisball im Zähringer Hof (in der Bombennacht 1944 zerstört) fand nach wie vor statt.

1939 bis Kriegsende kam das Clubleben mehr und mehr zum Erliegen. Es gab keine Platzwarte mehr und kaum noch Mitglieder.

Schwer vorstellbar, wenn man die letzten Kriegsjahre erlebt hat, wer in der Zeit überhaupt noch spielte. Senioren/innen und Jugendliche gab es damals noch nicht. Der Kern des Clubs, die Mitglieder im Alter von 18 bis 45 Jahren, war im Kriegsdienst. Der Rest „kämpfte an der Heimatfront“, in Fabriken, in der Verwaltung und hatte andere Sorgen.

1944 wurde die Anlage kriegsbedingt geschlossen.



Klaus Potaß (1923-2003) – Steuerberater
Sportlich war dem FTHC ein „neuer Star geboren“. Der gebürtige Freiburger, spielte im Jahr 1937 als 14-Jähriger bereits in der 1. Herrenmannschaft. 1939 schlug der 16-jährige Klaus den seit 16 Jahren ungeschlagenen Clubmeister Friedrich („Fitti“) Weihe im Endspiel der Clubmeisterschaften mit 5:7 8:6 6:4 6:2; Weihe war da schon 46 Jahre alt, jedoch immer noch ein exzellenter Turnierspieler. Bei der Jugend spielte Potaß international für Deutschland, holte vier Titel bei den Badischen Jugendmeisterschaften. 1940 und 1942 war er 2. Deutscher Jugendmeister und, und, und...

Klaus Potaß, zum Kriegsdienst eingezogen, geriet im Jahr 1944 in Afrika in Gefangenschaft. 1947 wurde er entlassen.

Er gewann im Einzel, Doppel und Mixed unzählige Titel bei nationalen und internationalen Turnieren. Einige Jahre gehörte er zu den 20 besten Herren in Deutschland. Er war 15 Mal Clubmeister!

Wie seinerzeit die Geschwister Weihe, machte er nun den FTC über die Clubgrenzen hinaus bekannt. Das Publikum liebte ihn für sein Netzspiel und die brillanten Volleystopps. Im Doppel und Mixed, die damals fester Bestandteil eines jeden Turniers waren, war er ein Meister. Er „roch“ förmlich, wohin der Gegner den Ball spielte.

Trainieren war nicht seine Stärke, er liebte das Spielen „mit leichter Hand“. Er konnte lächeln, wenn er nicht gewann, und die Geselligkeit danach war ihm mindestens genauso wichtig. Nie wechselte er, wie heutzutage üblich, den Club wegen irgendwelcher Vorteile.

Als Senior erlebte er noch einmal eine große Zeit, spielte in Wimbledon und gewann weiter viele Titel in allen Konkurrenzen und Altersklassen. Zwei Generationen lang war er so für den Club und darüber hinaus ein Tennisidol. Und er brachte sich auch in Clubbehörden ein.

1963/65 war er 1. Vorsitzender, von 1987 bis 1999 der fünfte Präsident.

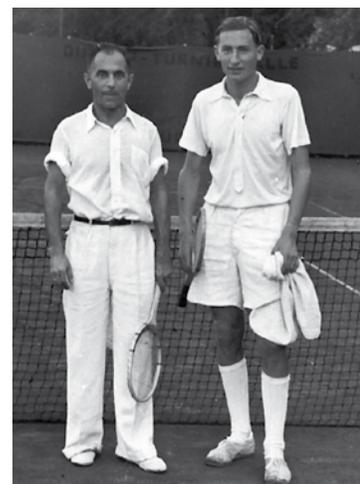
1967 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.



Ballkinder während des 2. Weltkrieges: eine begehrte „Tätigkeit“! Man bekam Anerkennung, etwas Taschengeld, Kondition und manchmal Kuchen...



1940 – Klaus Potaß
2. Deutscher Jugendmeister

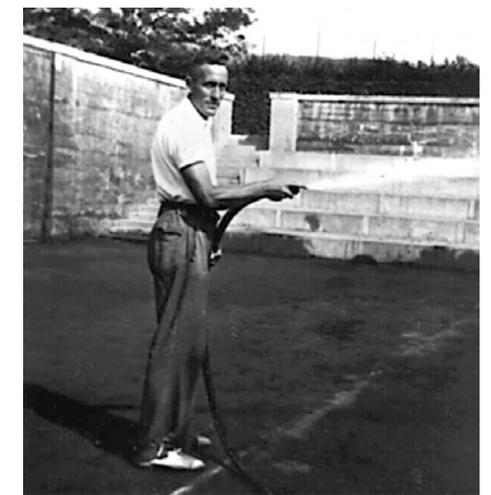


1942 – Fitti Weihe, Klaus Potaß
Bereichsmeisterschaften der Sportbereiche 14 (Baden) und 14a (Elsaß): Potaß schlug den 30 Jahre älteren Weihe im Endspiel 6:4; 6:2.

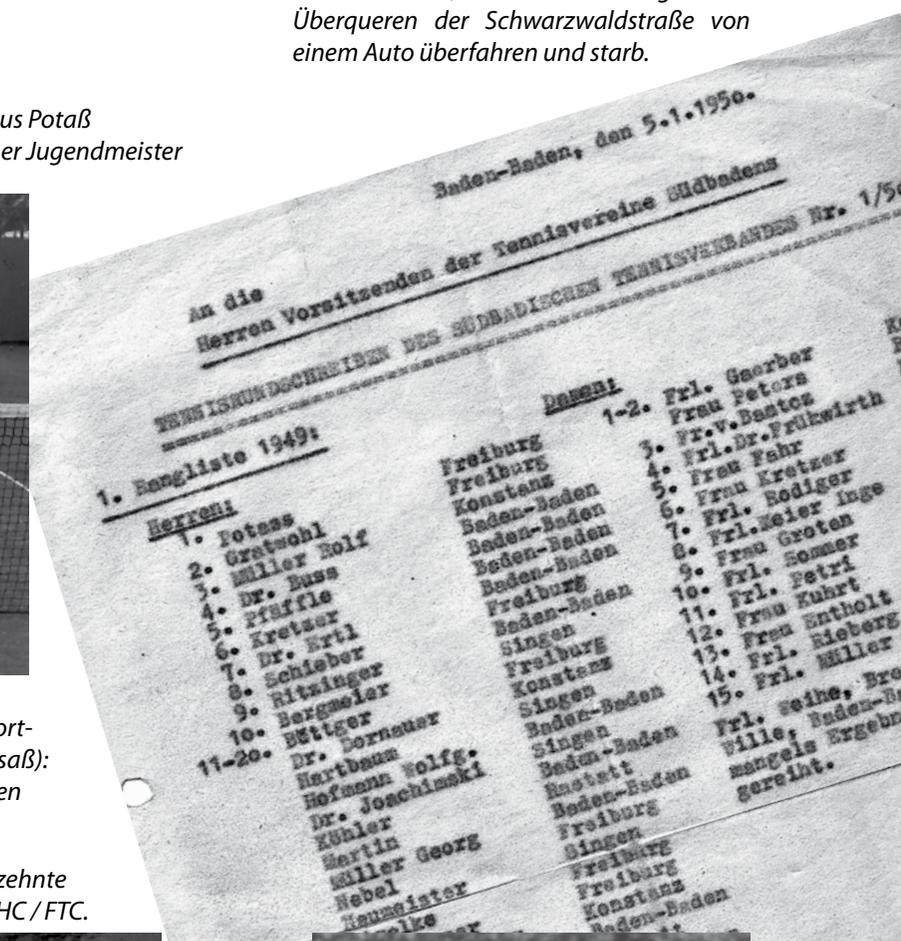
Klaus Potaß war über viele Jahrzehnte der erfolgreichste Spieler des FTHC / FTC.



2003
seit 71 Jahren Mitglied im FTC



1940 – Platzwart Franz Volk. Er wurde 1951, mit 49 Jahren, vor unserer Anlage beim Überqueren der Schwarzwaldstraße von einem Auto überfahren und starb.



Badische Mixedmeister 1969:
Klaus Potaß und Dorli Weller

1945-1954 Die Nachkriegszeit – Freiburg in Trümmern

Ende des Weltkrieges. Kalter Krieg, Gandhi ermordet, Kulturrevolution in China, Tod Stalins. Die Siegermächte regierten Deutschland. BRD – Heuss und Adenauer, DDR – Grotewohl und Pieck. Währungsreform. Luftbrücke Berlin. BRD wurde in Bern Fußball-Weltmeister. Rock'n Roll begeisterte. Die Besten im Damen-Tennis: Osborne, Brought, Conolly; bei den Herren: Patty, Drobny, Sedgman.

1945 Im April hatte Freiburg nur noch 60.000 Einwohner. Wolfgang Hoffmann war OB (1945-1956). Die französische Besatzungsmacht löste nach dem Krieg den Club auf und beschlagnahmte die Anlage. Sie baute auf drei Plätzen Basketballfelder und eine Tenniswand. Hinter dem hölzernen Clubhäuschen wurde ein Übungsturm für Fallschirmspringerlandung errichtet. Unter den Franzosen gab es einige sehr gute Tennisspieler, die bald den Kontakt zu ehemaligen Spielern des inzwischen aufgelösten FTHC aufnahmen. Diesen wurde gestattet, als Gäste auf der Anlage zu spielen, allen voran Klaus Potaß.

1947 Sie beauftragten Franz Volk, der schon seit 1929 Platzwart beim FTHC war, mit der ständigen Pflege der Plätze, die natürlich nach dem Krieg in schlechtem Zustand waren.

1948 Am 13. Sept. wurde der **FREIBURGER TENNIS-CLUB** (FTC) von ehemaligen Mitgliedern des FTHC neu gegründet. Der erste 1. Vorsitzende wurde Prof. Brühler, der gut Französisch sprach, was zu jenen Zeiten sehr hilfreich war. Die Mitglieder des jungen Clubs spielten zunächst als Gäste bei ihren französischen Tennisfreunden auf der immer noch beschlagnahmten Anlage. Am M-Platz wurde zusätzlich eine Umkleide-Baracke für die Deutschen aufgestellt, gegenüber dem von den Franzosen benutzten „Clubhaus“, dessen Eingangsbereich zu einer Bar umgestaltet wurde. Es war idyllisch. Die Franzosen veranstalteten auch im Winter kleine Turniere in einer Halle der Vaubankaserne, zu denen regelmäßig unsere besten Spieler/innen eingeladen wurden.

Studienprofessor Dr. E. C. Brühler (1895-1969) war Französisch- und Englischlehrer an der Neuburg-Oberrealschule, dem späteren Keppler-Gymnasium, Stadtrat, Landtagsabgeordneter, Mitglied im Deutschen Bundestag für die Deutsche Partei und Chefredakteur der Breisgauer Zeitung. Brühler war 1938/1939 Clubführer des FTHC (Dr. H. Schweiß war da sein Stellvertreter) und von 1948 bis 1951 1. Vorsitzender des neugegründeten FTC. Von 1951-1959 war er Präsident des Südbadischen Tennisverbandes. Brühler war ein exzellenter Tennisspieler. Die Freiburger Zeitung berichtete schon im Jahr 1926 in einem langen Artikel über das Endspiel der Clubmeisterschaften zwischen ihm und Fitti Weihe: „Brühlers Spiel ist herrlich – Augenweide, Lebensfreude und Begeisterung. Weihe dagegen ist ein prächtiger Stratege, ein Mann mit ungeheuer scharfem Auge... Weihes Kreuzbälle sitzen konstant, während Brühler am Netz manchen Beifall einheimst“. Nach einem packenden Kampf über fünf Sätze verließ Weihe als Sieger den Platz: „Sieg der Energie, Taktik und größerer Ausdauer. Aber beileibe: Brühler ist ein eleganter Kämpfer.“

1949 schon wurden die **Deutschen Hochschulmeisterschaften** unter der Schirmherrschaft des badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb bei uns ausgetragen.

1950 erfolgte eine stufenweise Rückgabe der Plätze an die Stadt Freiburg. Diese sorgte für Reparaturen und Wiederherstellung und verpachtete die Anlage dann an den FTC. Zunächst waren es acht, bis 1952 zehn Plätze.

1951 wurde Dr. Schlieper 1. Vorsitzender. Er erreichte, dass die Stadtverwaltung die Pflege der Gartenanlage und der technischen Einrichtung übernahm, während der Club für die laufende Pflege der Plätze zuständig war. Es war ein zufriedenstellender Zustand erreicht, das normale Clubleben konnte sich entfalten.

1953 Die restlichen acht Plätze wurden freigegeben. Im Gegenzug nahm man die französischen Spieler/innen geschlossen in den Club auf. Die sechs westlichen Plätze mussten dem Institut für

Leibesübungen der Universität abgetreten werden. – Dr. Ernst Baader (2. Vorsitzender seit 1951), in den 20er Jahren einer der besten deutschen Skispringer und guter Tennisspieler, kam auf dem Weg zur Tennisanlage unverschuldet bei einem außergewöhnlichen Autounfall ums Leben.

1954 Zum ersten Mal fand das Dr.-Baader-Gedächtnis-Turnier statt. Ein Jahrzehnte lang sehr beliebtes internes Mixed- und Doppel-Turnier, bei dem den Besseren Schwächere zugeteilt wurden. So kamen auch weniger gute Spieler/innen in den Genuss „hochklassig“ zu spielen. Bald kam noch ein Ehepaarturnier dazu. Beide Turniere fanden immer über mehrere Wochenenden „im schönen Herbst“ statt. – Der Club verpflichtete einen der spielstärksten deutschen Tennislehrer „Rudi“ Rhode, Nr. 3 der deutschen Berufsspieler, als Clubtrainer. Das Clubleben fand in der kleinen Bar im Clubhäuschen statt. Bei wachsender Mitgliederzahl wurde es immer enger in den grünen Holzbaracken. Es war höchste Zeit für ein neues Clubhaus!

Das große braune ledergebundene Clubalbum 1952-1962

Hans („Sprisse“) Ziegler, Pressewart des FTC, hatte das Fotoalbum als kleines Kunstwerk geführt und eigenhändig illustriert. Das Album kann im Sekretariat des FTC angeschaut werden und man kann darin sehr detailliert die Aktivitäten nachlesen. Der Club veranstaltete Feste, Bälle, Turniere und war erfolgreich bei den Meden-Spielen. Die Herren wurden 1952 Südbadischer Meister, Hilde Weihe Deutsche Meisterin in der AK II. Man stellte einen Trainer (Johannes Gruner, ehem. Meister von Sachsen) ein, und es gab einen Verbandslehrgang für die Jugend. 1953 gab es neun Freundschaftsturniere. Die 1. Damen und die 1. Herren wurden Südbadischer Meister. Klaus Potaß (30 J.) und Hilde Weihe (50 J.) Clubmeister. Die Badischen Juniorenmeisterschaften fanden auf der Anlage statt. Als „besondere Delikatesse“ spielt der dreimalige Wimbledonieger **Fred Perry** mit seiner Berufsspielertruppe auf unserem M-Platz – eine „Internationale Exhibition“, wie die Presse schrieb – und vieles mehr.



1948 – Klaus Potaß bei einem Turnier in der Halle der Vaubankaserne



1954 – Idylle vor dem Clubhäuschen



Medenspiel 1953 auf dem M-Platz
Hinter dem Clubhaus ist der von den Franzosen errichtete Übungssprungturm für Fallschirmspringerlandung zu sehen.



1957
Länderkampf Südbaden-Elsaß. Vorne Prof. Brühler, Präsident des Südbadischen Tennisverbandes. Er war der Gründungsvorsitzende des FTC.

1955-1964 Zeiten des Wirtschaftswunders

Sputnik, Gagarin im Weltraum, Pille. Kennedy ermordet. Aus Württemberg und Baden wurde Baden-Württemberg. Armin Hary lief die 100 Meter in 10,0 Sekunden. Bau der Berliner Mauer. Der Verkehr tobte mehr und mehr auf der Schwarzwaldstraße. Tennisasse der Zeit: Maria Bueno, Althea Gibson, Tony Trabert, Lew Hoad, Rod Laver.

1955 Freiburg hatte nun 127.000 Einwohner. OB wurde Josef Brandel (1956-1962).

Am 15. Oktober erfolgte der erste Spatenstich für das neue Clubhaus. Am selben Tag starb Ernst Rosset, Inhaber des gleichnamigen Brillengeschäftes, an einem Herzanfall auf dem Tennisplatz. Er war, neben Schlieper, die treibende Kraft für ein neues Clubhaus gewesen. Mit zinslosen Darlehen hatten er und andere Mitglieder die Finanzierung erst ermöglicht.

Bei den Südbadischen Meisterschaften gewann der FTC alle Titel. Beim Junioren-Länderkampf gegen die Schweiz, der 6:3 ausging, spielten von unserer Jugend „Sigi“ Behringer und Peter Jörg mit. Bei den Badischen Jugendmeisterschaften, schon zum dritten Mal auf unserer Anlage, wurde Behringer Zweiter gegen den 16-jährigen Wilhelm Bungert, Jörg / Fiek gewannen das Doppel.

1956 Das neue Clubhaus wurde eingeweiht mit den Badischen Meisterschaften. 140 Spieler/innen aus fast 70 Vereinen nahmen teil. Vier Herren des FTC kamen unter die letzten acht. „Sprisse“ Ziegler (Zeichner und Chronist des großen Clubalbums / s. S.13) berichtete begeistert vom Endspiel.

1. Internationale Herbstturnier. Es sollte für 10 Jahre das „Aushängeschild“ des Clubs werden und machte ihn auch international in Tenniskreisen bekannt. Es war Schliepers Turnier. Die ersten Sieger waren die Deutschen Meister Edda Buding und Milan Branovic.

Klaus Potaß gewann wieder mehrere Turniere.

Was sonst noch alles geschah in jenen großen Jahren des Internationalen Herbstturniers, kann im großen Clubalbum nachgelesen werden.



Dr. Erich Schlieper (1906-1991) – Rechtsanwalt

Er war von 1951 bis 1959 1. Vorsitzender und 1959-1963 der erste Präsident des Clubs – im Gegensatz zu heute: mit Stimmrecht. Das Amt wurde für ihn neu geschaffen. Dr. Schlieper war ein eher weniger guter, aber dafür umso leidenschaftlicher Tennisspieler, was sein großes Engagement für den Club erklärt. Seiner Tatkraft verdankt der Club vor allem das inzwischen fast 60-jährige, heute noch großzügige Clubhaus. Er nahm die Tradition der Internationalen Turniere wieder auf. Schlieper machte sich auch um seinen Berufsstand verdient und bekam dafür 1970 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Er starb bei einem Abendspaziergang im Sommer 1991.

1963 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.

1959 Auf Schlieper, der Präsident wurde, folgte für zwei Jahre Karl Baum (Zahnarzt) als 1. Vorsitzender. Der Club verpflichtete den nationalen Deutschen Meister von 1955, Ruppert Huber, als Tennislehrer. Die Tennisstunden kosteten bei 10x 60 Min. DM 60,00. Ein Arbeiter verdiente DM 3,50 / Std., Stückpreis für Dunlop- oder Slazenger-Bälle: DM 1,80.

1961-1963 Dr. Gerhard Hammerstein 1. Vorsitzender

1963-1965 Klaus Potaß 1. Vorsitzender

1963 wurde Dr. Hans Schweiß Präsident und blieb es für 17 Jahre.

1964 zählte der Club schon 380 Mitglieder. Tennis war „in“ bei den „Bessergestellten“ – und von denen gab es immer mehr. Es wurde eng auf den 12 Plätzen. Klar, die nächste große Aufgabe des Vorstandes war, die Rückgabe der für die Uni abgetrennten sechs westlichen Plätze zu erreichen.



15.10.1955

Erster Spatenstich für das neue Clubhaus. V.r.: Erich Freudemann, Platzwart Fuchs mit Spitzharke, Erich Schlieper, Dieter Poppe, Ingrid Fries, Horst Goette; hinten die langjährige Wirtin Liesel Volk.



1956 – Das neue Clubhaus

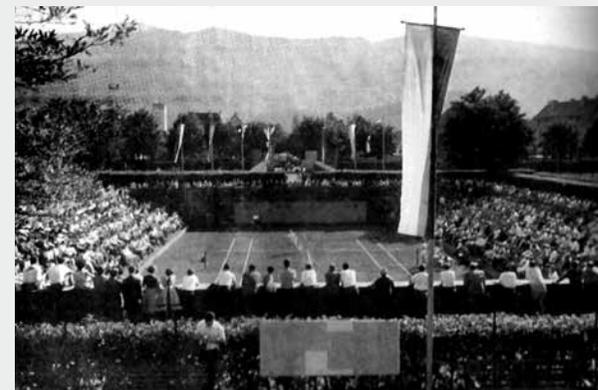


1956
Ball im Grand-Hotel

Internationale Herbstturniere

Wer Rang und Namen hatte, spielte beim FTC. Alles Amateure. Weltweit galt noch die Amateurregelung im Sport. Berufsspieler gab zur wenige. Landesmeister, Wimbledon- und Paris-Sieger, die Weltklasse aus Übersee, natürlich die nationalen Meister, viele kamen. Das gab dem Tennissport der ganzen Region einen ordentlichen Schub. Doppel und Mixed waren obligatorisch und beim Publikum, das im „Sonntagsstaat“ kam, sehr beliebt. Das Herbstwetter in Freiburg war bekanntermaßen meist schön. Viele Turniertermine gab es damals zum Saisonende nicht. Noch hatten nicht alle einen Fernseher und die Menschen waren hungrig nach sportlichen Großereignissen. Selbst durch die Presse erfuhr man fast nichts über internationales Tennis. Also ging man zum Turnier in der Schwarzwaldstraße. Die Stadt hatte auch ihren Nutzen, zeigte sich meist großzügig, richtete die Anlage her und stellte Ausfallbürgschaften. Der Club bekam vor allem damit seinen guten Ruf und einen festen Platz in der Tenniswelt. Er zehrte jahrelang davon.

Anneliese Bigalke und Erich Schlieper
1957 bei der Preisverleihung



1965-1974 Noch ist Tennis der „Weiße Sport“

Prager Frühling. Ölkrise. Biafra-Hungersnot. Armstrong auf dem Mond. Internetzeit begann. Discomusik. 1968 Beginn Profitennis. Gelbe Bälle und Tiebreak. Margaret Smith Court und Billie Jean King, Roy Emmerson und John Newcombe waren die Besten im Tennis. 1973 wurde die Weltrangliste eingeführt.

1965 Die Stadt unter OB Keidel hatte 154.000 Einwohner, der Club 640 Mitglieder. Heinz Gass wurde 1. Vorsitzender. Mit Eugen Veyhelmann, Schatzmeister und 2. Vorsitzender, bildete er ein starkes Team. Für den FTC begann wieder eine lange, erfolgreiche Periode. Gleichzeitig ging mit dem letzten, dem 10. Internationalen Herbstturnier eine Turnierära zu Ende. Dem FTC fehlten die großen Sponsoren. Die Zeiten hatten sich geändert, Geld regierte jetzt auch den Sport. Die Wirtschaft entdeckte ihn als wertvollen Werbeträger, und einige wenige Sportler erhielten viel Geld.



Heinz Gass (1928-2015) – Unternehmer

Geboren in Haßloch/Pfalz, kam er 1950 aus beruflichen Gründen nach Freiburg und gründete hier Familie und Firma. Sein Arzt, Prof. Reindell, riet dem ehemaligen Handballer 1957 dringend, wieder Sport zu treiben, und nahm ihn mit zum FTC. Gass trat in den Club ein. 1961 wurde er Vorstandsmitglied, 1963/64 2. Vorsitzender, ab 1965 für 15 Jahre 1. Vorsitzender und von 1979-1981 Präsident. Es war eine glanzvolle Zeit für den FTC, wie ehemals unter Schlieper. Heinz Gass hatte zehn große und größte internationale Turniere im FTC verantwortlich geleitet. Er war als Schatzmeister und 1. Vizepräsident des DTB (1973-1997) entscheidend an der Vergabe vier weiterer großer Turniere an den FTC beteiligt. Gass, vielfach geehrt, war u.a. Ehrenmitglied des DTB und Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse. 1975 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.

1966 Davis-Pokal Deutschland – Norwegen

Zwar „nur“ Norwegen, aber ein Einstieg, der weitere Turniere nach sich zog. Die kurzfristige Absage von Mannheim (Frost) und Oslo (Schnee), das milde Freiburgwetter im April, die Risikobereitschaft des Vorstands – zur Vorbereitung blieben nur 10 Tage – und die Erfahrung aus den zehn Internationalen Herbstturnieren waren die Voraussetzung für diesen Glücksfall.

Danach bekam das Restaurant im Clubhaus ein modernes Aussehen. Solche Turniere machten zwar viel Arbeit, doch brachten sie auch Geld und sorgten für einen guten Ruf zum Vorteil aller Mitglieder.

1967 Länderkampf gegen Belgien mit Damen und Herren, als Belohnung des Deutschen Tennis Bundes für die schnelle Hilfe im Jahr 1966. Hans-Jörg Mutter wurde als Tennislehrer verpflichtet.

1968 Davis-Pokal Deutschland – Schweiz

Wilhelm Bungert und Dimitri Sturza lieferten sich einen verbissenen Kampf, den der Deutsche am Verlängerungstag gewann.

Amateurstatus

Die Trennung zwischen Amateur- und Profisport wurde aufgehoben. Ab sofort wurden für herausragende sportliche Leistungen hohe Beträge bezahlt. Wilhelm Bungert z.B., der für seinen Vizetitel in Wimbledon im Jahr 1967 ein Preisgeld von nur 20 Pfund in Gutscheinen bekam, hätte jetzt viele tausend Dollar erhalten.

1969 Die **erste Halle**, eine 2-Feld-Traglufthalle, wurde errichtet. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13.11. wurde die Finanzierung durch eine private Hallengesellschaft aus Mitgliedern beschlossen. Bereits Ende November konnte nun auch im Winter, gegen eine entsprechende Gebühr, Tennis gespielt werden. Ein noch seltener Luxus.



1965 – Die 2. Senioren wurden Südbadische Meister: v.l.: Erich Freudemann, Dr. Mirtscho Vataschki, Prof. Adolf Stiansy, Dr. Hans Schweiß, Artur Tritschler, Günter Böde, Dr. Paul Weller
Sitzend: Siegfried Rönsch*, Karl Feller
Das Bild entstand im FTC-Clubhaus.
*) Kunstmaler. Von ihm stammt das große Ölbild „Gerberau“ im Turnierzimmer



1968 Davis-Cup Deutschland – Schweiz

Freiburger Tennis-Club e.V. Club-Rangliste 1969

Rangliste Herren:	Rangliste Damen:	Senioren nicht eingereiht:	Rangliste Junioren:
1. Döring	1. Steudemann	Dr. Hoffmann	Stiansy
2. D. F. Strunk	2. Hillemanns	Böde	Krebs
3. Keidel	3. v. Leraner	Feller	Dr. Winkler
4. Lillich	4. Blessing	Dr. Vataschki	E. Weller
5. Hofmann	5. Weller	Gaedeke	Ruck
6. Axt	6. Löffler	Kind	Sinz
7. K. Potass 46 Jahre	7. Huck	Dr. Arnold	Chr. Wetterich
8. Buske	8. B. Winkler	Dr. Wedel	J. Wetterich
9. Hintze	9. Lang		Wöhrle
10. W. Potass	10. Lang-Dahlke		
11. Schirn	11. Hoffmann, S.		
12. Ziervogel	12. C. Winkler		
13. Gast	13. Zimmermann		
14. Württenberger	14. Keutler		
15. Herbert	15. Hillmann		
16. R. Hoffmann	16. Stiefel, M.		
17. Lutzenberger	17. Müller-Alwart		
18. Nawrath	18. Axt		
19. Dr. Theilacker	19. Dr. Karnuth		
20. Heine	20. Schaefer		
Keutler			
Dr. Albert			
Gass			
Grabosch			
P. Graf			



1969 Die erste Zweifeld-Traglufthalle

Die Eingangsschleuse: ein „gefährlicher Bereich“

Innen noch ohne Lichtmasten



1965-1974 / 2

1970 75 Jahre Freiburger Tennis-Club... gleichzeitig mit der 850-Jahrfeier Freiburgs, da durfte es schon etwas Besonderes sein, auch im Interesse der Stadt. Der DTB vergab an den FTC ein Großturnier. Die 1. Senioren gewannen die Süddeutsche Meisterschaft gegen ESV München.

VIII. Internationaler Federation Cup – Die „Tennis-Weltmeisterschaft der Damen-Nationalmannschaften“ war eine Großveranstaltung ersten Ranges. Bisher hatten nur Clubs in Weltstädten die Organisation übertragen bekommen: London, Philadelphia, Melbourne, Turin, Berlin, Paris und Athen. Mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln gelang es dem großen Team um Heinz Gass, für 22 Nationalmannschaften mit zwei bis sechs Spielerinnen und deren Betreuern ein herzlicher, familiärer Gastgeber zu sein. Der FTC war nun auch weltweit in Tenniskreisen ein Begriff. Noch Jahre danach kamen Grußkarten, Dankschreiben und Nachfragen aus aller Welt. Hans-Dietrich Genscher, Bundesminister des Inneren, Dr. Hans Filbinger, Ministerpräsident von Baden-Württemberg, um nur zwei zu nennen, gehörten dem Ehreusschuss an. Bei prächtigem Maiwetter wurde es auch ein sportlicher Erfolg für Deutschland. Unsere beiden Spitzenspielerinnen damals, Helga Niessen (heute Masthoff) und Helga Hösl-Schultze, schlugen die mitfavorisierten Amerikanerinnen und wurden Zweite hinter Australien.

1971 Danach konnte sich der FTC auf den Plätzen 4, 5, 6 eine **Flutlichtanlage** leisten. Gleichzeitig machte man aus den Plätzen 4-9 Einzelplätze, baute eine eigene Lieferantenzufahrt (FT-Seite) und einen Allwetterplatz neben der Halle. Eberhard Steinle war die Nr. 4 der europäischen Rangliste H45.

1972 Länderkampf gegen Ungarn

1973 Länderkampf gegen Australien

1974 Länderkampf gegen Großbritannien

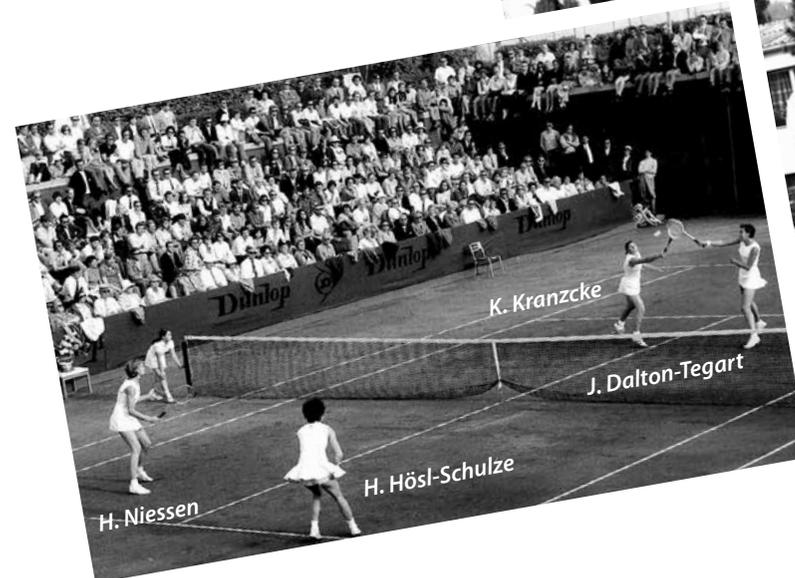
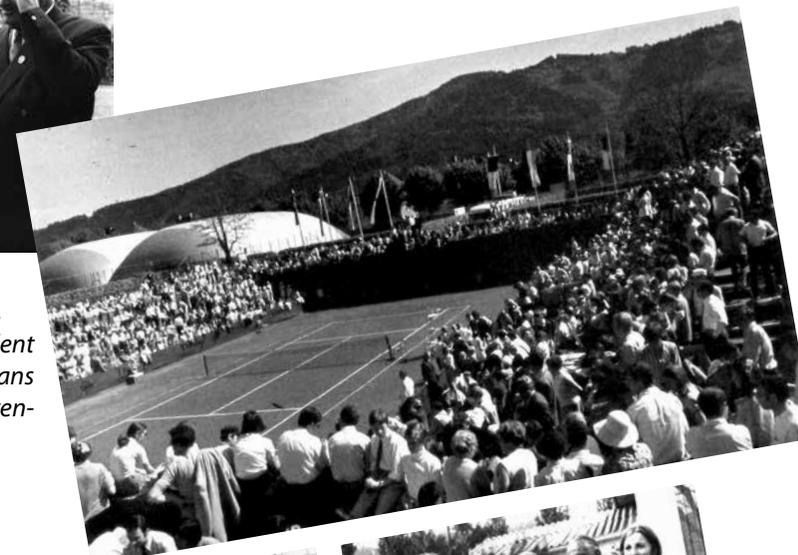
Der Club befand sich weiter im Aufwind. Es wurde enger und enger auf den Plätzen. Abendliche Streitereien an der Belegungstafel waren fast schon normal. Bei Neuaufnahmen verlangte man zwei Bürgen und eine hohe Aufnahmegebühr. Es half wenig. Gass führte einen zähen Kampf mit Stadt und Uni um die Rückgabe der sechs westlichen Plätze. Die Uni sollte eine eigene Anlage bauen, auf ihrem Grundstück am Albert-Schweitzer-Haus an der Dreisam. Die zweite Option wäre ein Tausch der beiden Grundstücke gewesen. Dem FTC hätten Stadt und Land eine neue Anlage in schönster Lage gebaut. Das hätte gleichzeitig auch das Problem mit dem Verkehrslärm gelöst. Die Ölkrise drehte den Geldhahn zu. Das Ringen ging weiter.

Neben den herausragenden sportlichen Ereignissen gab es natürlich all die Jahre auch viele alltägliche Probleme: Z.B. brauchte man einen neuen Platzwart und fand Gaetano Salamone, einen Sizilianer mit großer Familie. Der sorgte die nächsten 25 Jahre für Anlage und Geschichten. Im gleichen Jahr hinterließ Tosca Taubert, die ehemalige Tänzerin, eine große Lücke im Clubleben. Sie hatte acht Jahre das Sekretariat geführt.

Die **18-Feld-Anlage war wieder komplett**, endlich hatte die Uni die sechs Plätze zurückgegeben. Außer den großen Turnieren gab es die regionalen sportlichen Ereignisse. So gewann 1974 Kathrin Fuchs, die langjährige Nr. 1 unserer Seniorinnen und herausragende Spielerin der Region, den Europäischen Seniorinnenmeistertitel. Beim selben Turnier wurden Erika Stuedemann (ab 1975 Steinle) und Klaus Potaß Europavizemeister im Mixed. Der Spitzenspieler unserer Oberligamannschaft, Joachim Döll, wurde Badischer Vizemeister.



1970 – 3. Federation Cup
V. l.: Heinz Gass / 1. Vorsitzender FTC,
Dr. Hans Filbinger / Ministerpräsident
von Baden-Württemberg, Dr. Hans
Schweiß / Präsident FTC, Ed. H. Doerren-
berg / Vizepräsident DTB



V. l.: Kurt Pohlmann / Trainer,
Helga Hösl, Helga Niessen, Ed.
H. Doerrenberg / Vizepräsident
DTB, Katja Ebbinghaus

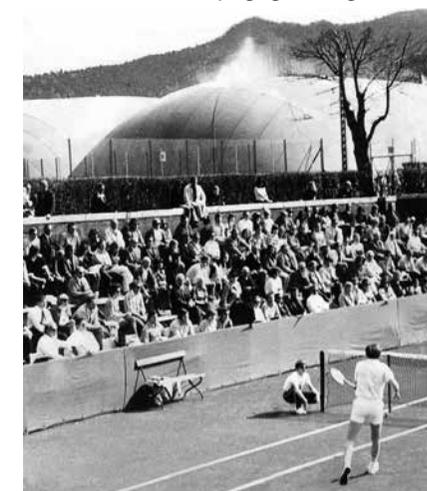
1970 – Die 1. Senioren wurden Süddeutsche Meister mit Sieg über den Frankfurter SC 6:3 und im Finale gegen ESV München 6:4.

Das war die Qualifikation zur Teilnahme an der Endrunde zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft in Berlin. Sie erreichten dort den 3. Platz.



V.l.: Georg Volgmann, Klaus Potaß, Dr. Paul Weller, Dr. Hans Schweiß, Eberhard Steinle, Alfred Reich, Prof. Adolf Stiansy, Dr. Alfred Schreiber – Das Bild entstand auf dem Treppengang zum alten M-Platz.

1972 – Länderkampf gegen Ungarn



Hier sieht man, wie die Halle mit Wasser (aus Gartenschläuchen) gekühlt wurde. Im Sommer herrschten innen Saunaverhältnisse – selbst bei Regen.

1975-1984 Beginn des Informationszeitalters

Umweltschutz wurde zum Thema, Diskette und Computer zum Verkaufsschlager. Ende des Vietnamkrieges. Zelt-Musik-Festival ab 1983. Holzschläger werden von Stahl- und Kunststoffschlägern verdrängt. Sommerzeit ab 1980. Doping in aller Munde. Der Topspin beginnt seinen Siegeszug. Weltspitze im Tennis: Evert und Navratilova bei den Damen; Borg, Connors und McEnroe bei den Herren.

1975 hatte die Stadt 175.000 Einwohner und der Club 650 Mitglieder.

Davis-Pokal gegen die Schweiz



Eugen Veyhelmann (1924-1986) – Versicherungskaufmann
Geboren in Plochingen, ein Urschwabe. Als Schatzmeister und 2. Vorsitzender 1961-1964 und 1967-1976 bildete er mit Heinz Gass ein geradezu ideales Team. Er war im Krieg Offizier auf einem Minensuchboot in Norwegen. Nach Kriegsende setzten ihn die Engländer weiterhin beim Minenräumen ein. Später kam er, beruflich bedingt, nach Freiburg. Ihm gelang es, den Club schuldenfrei an seinen Nachfolger zu übergeben.

1975 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.

1976 Davis-Pokal gegen Dänemark. Zuvor hatte ein Januarsturm die 1. Halle zerstört. Die **M-Platz-Vergrößerung** wurde rechtzeitig zum Davis-Pokal fertig. Die **zweite 2-Feld-Traglufthalle** stand bereits im Herbst wieder. Petra Biedermann wurde Badische Meisterin im Doppel, Hallen-Vizemeisterin im Einzel und

1977 Deutsche Meisterin im Verband Deutscher Tennislehrer (VDT)

1978 Länderkampf gegen Jugoslawien

1979 Rudolf Müller löste Heinz Gass ab. Gass wurde für drei Jahre Präsident. Man plante eine feste Halle auf den Plätzen 4 und 5 (Clubhausnähe!) und den Umbau des Clubhauses mit neuem Platzwarthaus. Unsere „Ersten Herren“ stiegen in die Regionalliga auf. Die Senioren kamen in die Endrunde der Deutschen Mannschafts-Meisterschaft.

1981 Endrunde Große Cilly-Aussem- und Große Henner-Henkel-Spiele. Die jeweils vier qualifizierten Ländermannschaften kämpften um die Deutsche Meisterschaft. Die FTC-Jungsenioren wurden Badischer Meister. Der Club meldete 17 Mannschaften: Drei spielten Regionalliga, vier Oberliga. Die Zwei-Bürgen-Regelung bei der Aufnahme von Neumitgliedern wurde abgeschafft. Prof. Dr. med. Dr. h.c. Josef Keul (siehe S. 22) wurde neuer Präsident, Hans-Michael Müller 1. Vorsitzender, und Hans-Jörg Mutter Geschäftsführer.

1982 Der **FTC-Report** erschien erstmalig. Willi König, Journalist und 2. Vorsitzender, hatte die „Clubzeitung“ initiiert, die bis 1991 mehrfach jährlich erschien und danach ununterbrochen als Jahresheft bis heute herausgegeben wird. Der FTC verdankt also dem neuen Vorstand eine fortlaufende, ausführliche Chronik. Im Folgenden diente der FTC-Report daher auch als Grundlage dieser Jubiläumsschronik. Die Badischen Meisterschaften gewannen bei den Seniorinnen Kathrin Fuchs AK I (40+) und Erika Steinle AK II (50+), bei den Senioren AK II (55+) Eberhard Steinle, der Klaus Potaß im Endspiel schlug.

1983 Clubhausumbau mit neuer Einrichtung und **neuem Platzwarthaus**. Die Terrasse wurde über die gesamte Front des Clubhauses erweitert. Die Mitglieder hatten sich für den Umbau und gegen die geplante Halle entschieden. Unsere Mitglieder Friedrich Bauer, Architekt, und Dieter Bauer, Vorstandsmitglied für Clubhaus und Platzanlage, engagierten sich hier sehr.

Damen Grand Prix – Preisgeld 50.000 Dollar. Die 14-jährige Steffi Graf kam unter die letzten Vier.

Davis-Cup gegen die Schweiz

Eine zerstrittene Führung bescherte dem Club drei 1. Vorsitzende innerhalb eines Jahres: H.-M. Müller (seit 1981), ab Juni Wilhelm König, ab November Edgar Gruning, der bis 30.01.1985 im Amt blieb.

Tennis wurde immer beliebter, der Andrang größer. Man schränkte Spielberechtigungen ein und nahm hohe Aufnahmegebühren. Ein Vollmitglied z.B. musste 1.000 DM Aufnahmegebühr bezahlen und 485 DM Jahresbeitrag. Unser Mitglied Ute Moser wurde Badische Hallenmeisterin der Juniorinnen in der Alterklasse U 16.

1984 Einfache Trennzäune machten die Plätze 13-18 zu Einzelplätzen. Die Flutlichtanlage wurde abgeschaltet, die „Sommerzeit“ machte sie unnötig. Die Masten standen noch 34 Jahre.

Friedrich Bauer (1924-2010) Dipl. Ingenieur und Architekt, wurde 1984 für sein finanzielles Entgegenkommen beim Clubhausumbau zum **Ehrenmitglied** ernannt.



1975 – Davis-Pokal Deutschland-Schweiz / Auslosung
v.l.: Grimm / Schweiz (Kapitän), Hughes / England (Oberschiedsrichter), Gass / 1. Vorsitzender FTC u. Schatzmeister DTB, Hofer / Deutschland (Kapitän)



1976 – Aufwändige M-Platzerneuerung



1983 – Davis Cup Deutschland-Schweiz
Hinten v.l.: D. Keretic, Trainer N. Pilic, M. Westphal, Teamchef W. Bungert.
Kniend: Betreuer, A. Maurer, W. Popp



1981 – Endrunde Große Cilly-Aussem- und Große Henner-Henkel-Spiele. In der Mitte die „kleine“ Steffi Graf; Nadja Hermann / FTC ganz rechts



1983 – Damen Grand Prix. Schieds- und Linienrichter, Ballkinder und Helfer, links Ulrich Buske / Schiedsrichterchef

Zeitenwandel – Geld für Sport – beim FTC angekommen

Nun traf es auch den FTC. Oben mitspielen kann nur, wer dafür bezahlt. So zahlte der Club z.B. für die neue Nr. 1 seiner Oberligamannschaft (Nr. 18 der Bad. Rangliste) 10.000 DM / Saison (für sechs Medenspiele). Dazu kamen noch Reisespesen und Tenniskleidung. Ein Großteil der Mitglieder fand das nicht gut: „Früher war es doch auch ohne Geld gegangen mit Weihe, Potaß und Co.“ Man sprach von „Legionären“ und „Absahnern“. Es waren meist Clubfremde, die Geld bekamen. „Clubtreue“ war out. Der Vorstand hat satzungsgemäß den Sport zu fördern, vom Breitensport bis hin zum unteren Leistungssport. Die Jugend brauchte Vorbilder im eigenen Club, und einer der „schönsten und größten Tennis-Clubs in Südbaden“ hatte einen guten Ruf zu verlieren. Was also tun? Welche Kompromisse waren tragfähig und bezahlbar? – So ein Wandel bringt immer auch große Unruhe in das Clubleben, und die Vorstände jener Zeit bemühten sich – mit unterschiedlichen Akzenten – um eine gute Lösung.

1985-1994 Die goldenen Jahre des Tennissports in Deutschland

Ende des Kalten Krieges, Mauerfall und Wiedervereinigung. Das französische Militär zieht aus Freiburg ab. Aufstieg des SC Freiburg in die 1. Bundesliga. Boris Becker gewinnt 1985 als erster Deutscher Wimbledon. 1988 „Golden Slam“ für Steffi Graf. Michael Stich gewinnt 1991 Wimbledon. Ära von Steffi Graf, Monica Seles, Boris Becker, Ivan Lendl und Stefan Edberg. Weiße Tenniskleidung noch Vorschrift.

1985 hatte Freiburg 184.000 Einwohner und der FTC ca. 750 Mitglieder. OB war Dr. Rolf Böhme (1982-2002). Mit Eberhard Steinle als 1. Vorsitzenden (1985-1987) kam der Club wieder in ruhigeres Fahrwasser. Der gebürtiger Schwabe und Direktor der Polizeifachschule in Freiburg bemühte sich zukunftsgerichtet um solide Finanzen. Als Senior war er ein auch international erfolgreicher Turnierspieler. Zum ersten Mal wurde für längere Zeit ein hauptamtlicher Geschäftsführer eingestellt: Ulrich Buske

1987 3. World Youth Cup. Unter Führung des DTB richtete der FTC ein weiteres „Mega-Turnier“ aus, eine Veranstaltung fast vergleichbar mit der des Federation Cup von 1970. Michael Schwarz wurde 1. Vorsitzender. Schwarz war schon 1983 für wenige Monate Schatzmeister gewesen, an die Spitze wollte er eigentlich nicht. Am Wahltag kam es anders, zum Vorteil des Clubs, wie sich noch zeigen sollte. In diesem Jahr fanden auch die Badischen Seniorenmeisterschaften bei uns statt. Badische Meister wurden vom FTC in AK I (40+) Renate Stephan, in AK III (65+) Alfred Reich.

1988 wurde Klaus Potaß Präsident. Alfred Reich wurde Badischer Meister AK III, Klaus Potaß Senioren-Europameister im Mixed.



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Joseph Keul (1932-2000) – Internist und Sportmediziner
Er war sieben Jahre lang Präsident des FTC. – Schon kurz nach seinem medizinischen Staatsexamen wurde Keul 1960 Olympiaarzt, 1980 wurde er betreuender Chefarzt der (west-)deutschen Olympiamannschaften und Mitglied des NOK. Bis zu seinem Tod war er über viele Jahre hinaus medizinischer Betreuer der deutschen Davis Cup-Mannschaft. 1988 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.

1989 gewann Alfred Reich die Deutsche Meisterschaft 65+ (AK IV). Eine erstaunliche Leistung für einen unterschenkelamputierten Kriegsversehrten, der erst nach dem Krieg zum Tennis kam. Renate Stephan in der AK I und Klaus Potaß in der AK IV erspielten beide die Badische Meisterschaft in der Halle und im Freien. Zum ersten Mal fand der Puma-Jugendcup mit fast 200 Meldungen bei uns statt. Sergio Cortes, chilenischer Weltranglistenspieler, wurde die Nr. 1 unserer Herren. Man beurteilte die dadurch entstandenen Kosten, die der Club damit einging, auch kritisch.

1990 zerstörte ein Orkan am Rosenmontag die zweite Halle. Michael Schwarz konnte den Vorstand und danach die Mitglieder in der Außerordentlichen Mitgliederversammlung überzeugen, eine Halle in Festbauweise auf den wenig beliebten Plätzen an der Schwarzwaldstraße zu bauen. Man begann sofort mit der Planung. 20 Mannschaften wurden gemeldet. Alfred Reich erneut Deutscher Meister und Weltmeister Ski/Tennis am Arlberg. Ulrich Magsam gewann die Badische Meisterschaft bei den Jungsenioren und die 10-jährige Susanne „Bubu“ Lösel wurde Deutsche Vizemeisterin bei den Mädchen AK IV (11-12).

1991 Die neue 3-Feld-Halle war im August fertig. Besonders engagiert hatte sich hier neben Michael Schwarz, Peter Friedemann, Ingenieur i.R., Vorstandsmitglied für Clubhaus und Platzanlage. Man weihte die Halle im September mit einem bunten Fest ein. Die finanzielle Vorgabe von 1,4 Mio. DM konnte eingehalten werden. Erika Steinle wurde Deutsche Meisterin der Damen 60+. Sie war gleichzeitig Nr. 5 der Weltrangliste. Renate Stephan wurde erneut Badische Seniorenmeisterin, und auch Wolf Potass erlangte die entsprechende Meisterschaft in seiner Altersklasse.

1992 wurde Peter Szanto 1. Vorsitzender. – Erika Steinle wiederholte ihren Erfolg vom Vorjahr.

1993 „Bubu“ Lösel gewann in ihrer Altersklasse die Deutschen Hallenmeisterschaft in Essen.

1994 baute man die beiden kleinen Terrassen zu einer großen um. – Neuer Geschäftsführer: Uli Deiss. Joachim Dufner Badischer Meister der Jungsenioren. Ricardo Carmargo, Nr. 200 der Weltrangliste, war die neue Nr. 1 der Herren. „Bubu“ Lösel, inzwischen 14 Jahre alt, wurde beim WYC in Tokio Mannschaftsweltmeisterin und vom japanischen Kaiser empfangen.

3. World Youth Cup (WYC) 14. – 20. September 1987

Die Endrunde der Mannschaftsweltmeisterschaften für Juniorinnen und Junioren unter 16 Jahren erforderte höchsten Aufwand – und ermöglichte dem Club am Ende eine Schuldensenkung von über 70.000 DM! Insgesamt

waren 32 Mannschaften aus 25 Nationen am Start. Darunter auch Israel, was besondere Sicherheitsvorkehrungen nötig machte. Es wurden jeweils zwei Einzel und ein Doppel gespielt. Auf allen 15 Plätzen wurden an fünf Tagen 192 Spiele bei bestem Wetter durchgeführt. Über 100 Helfer waren im Einsatz. An der Spitze Eberhard Steinle, Dieter



Bauer und die anderen Vorstandsmitglieder. Spätere Weltklassemannschaften wie Todd Woodbridge, Australien, konnte man bewundern. Am Finaltag kamen bei freiem Eintritt 4.000 Zuschauer. Die Australier siegten sowohl in der Junioren- als auch in der Juniorinnen-Konkurrenz. Und alle waren glücklich, nur der Reis für die Asiaten hatte gefehlt, „Spätzle“ waren nicht so ihr Ding.



1990 – Auch die zweite Traglufthalle wurde zum „Wind-Opfer“, diesmal durch Orkan Wiebke.



1991

Einweihung der neuen Halle:
v.l.: Michael Schwarz / 1. Vorsitzender,
Heinz Gass / Ehrenmitglied des FTC und Schatzmeister
des DTB, Dr. Rolf Böhme / Oberbürgermeister,
Klaus Potaß / Präsident des FTC



1995-2004 Jahrtausendwende und Zeitenwende?

DVD kommt auf den Markt. Siegeszug des Internets. Anschlag auf World Trade Center und neue Bedrohungsszenarien. EURO folgt auf DM. „B31 Ost“ fertiggestellt und Vauban neuer Stadtteil. Tennissasse: Williams-Schwwestern, Hingis und Davenport sowie Sampras, Agassi und Federer.

1995 zählte Freiburg 200.000 Einwohner, die Uni 30.000 Studenten und der Club ca. 430 Mitglieder. Dr. Walter Bühler wurde 1. Vorsitzender.

100-jähriges Jubiläum des FTC. Gleichzeitig feierte die Stadt ihr 875-jähriges Bestehen. Der DTB organisierte dazu das Viertelfinale des **Fed Cup gegen Japan** bei uns. Es kamen an zwei Tagen ca. 4.000 Zuschauer. Die Badenerin Anke Huber war das Zugpferd, auch ohne Steffi. Wieder waren Freiburg und der FTC im Blick der Tenniswelt. Deutschland siegte 4:1. Es gab ein großes Bankett mit über 300 Gäste im Festzelt auf den Plätzen 4 und 5. Die Kosten dafür trugen DTB und BTV gemeinsam als Jubiläumsgeschenk.

Golf war der neue Trendsport und die Tennisclubs verloren dadurch Mitglieder. Auch beim FTC war der Einbruch spürbar. Ein Glück: finanziell federte den die neue Halle ab. Es blieben auch zunehmend die Zuschauer bei den Turnieren aus. Zuhause konnte man im TV sogar Weltklasse-Tennis schauen. Frank Weller wurde Cheftrainer. Als A-Trainer des DTB, Stützpunktrainer BTV, dort auch Referent der Trainerausbildung und Mitglied der Lehrkommission, Bezirkstrainer im Bezirk III des BTV, löste er Hans-Jörg Mutter ab.

1996 Vier Mannschaften spielten weiterhin hoch: Herren 35 Regionalliga, die Damen 40, Herren I und Herren 55 Oberliga. „Bubu“ Lösel wiederholte ihren Mannschaftserfolg beim WYC von 1994.

1997 wurde Gaetano Salamone, der 25 Jahre Platzwart war, in den Vorruhestand verabschiedet. Erika Steinle gewann die Europameisterschaft sowohl in der Halle als auch im Freien, außerdem die Deutsche Meisterschaft und die Internationalen Meisterschaften von Österreich. Nun war sie Nr. 4 der Weltrangliste Damen 65+ und die Nr. 1 in Europa. Vier Mannschaften spielten in der Oberliga.

1998 Wolf Potass errang bei der Badischen Seniorenmeisterschaft auf unserer Anlage die Meisterschaft der Herren 70. Die Herren 35 spielten 2. Bundesliga! Die Juniorinnen AK I wurden Badische Meister und Erika Steinle erneut Deutsche Meisterin.

1. Regio Cup mit mehreren Zweier-Mannschaften aus Frankreich, der Schweiz und Baden-Württemberg. Das Turnier wurde speziell für die Region geschaffen. Ein buntes Eröffnungsprogramm zeigte auf dem M-Platz vielfältige sportliche Aktionen. Leider hielt sich das Turnier nicht lange.

1999 wurde Dr. August Walter Backhaus Präsident und Jürgen Haarmann 1. Vorsitzender.

Die Damen 40 wurden Badische Mannschaftsmeisterinnen und stiegen damit auf in die Regionalliga, die höchste deutsche Spielklasse. Die Badische Meisterschaft gewannen bei Damen 50 Claudia Albicker, bei Herren 45 Ulrich Magsam, den Hallentitel bei Herren 50 Bernd Ganther.

2000 Der **Gottfried von Cramm-Goldpokal** wurde bei uns ausgespielt. Man konnte Altstars wie Helga Masthoff-Niessen, Wilhelm Bungert, Christian Kuhncke, Jürgen Fassbender und viele mehr bewundern.

1. HEAD-Cup. Bei dem offenen Jugendturnier für AK III-V nahmen 120 Spieler/innen teil. Vorgängerturniere waren der Puma-Cup 1989-1991, nachfolgend der Breuniger-Cup bis 1999. Frank Weller übernahm – neben seiner Trainerarbeit – nun auch das Clubsekretariat, das Sportmanagement und zunehmend Aufgaben des Clubmanagements.

2001 wurde Jürgen Haarmann Präsident und Peter Welling 1. Vorsitzender.

1. Joseph-Keul-Gedächtnisturnier. Ein festlicher Bankettabend im Colombi-Hotel rundete das gelungene Turnier ab. Gäste waren u.a. Niki Pilic und Carl Uwe Steeb, beide ehemalige Weltklasse-Spieler und Davis Cup-Kapitäne der deutschen Mannschaft.



1995
Fed Cup Deutschland-Japan

VIP-Zelte auf Platz 4-5-6

Zusätzlicher
Tribünenaufbau
am M-Platz

2002 Der Vorstand gründete einen Verein zur Förderung des Jugend- und Leistungstennis.

Außergewöhnlich: Unser ältestes Clubmitglied, Günther Freiherr von Lersner, wurde 99 Jahre alt. Er spielte bis zu seinem 94. Lebensjahr Tennis.

Erstaunlich: Klaus Potaß seit 70 Jahren Clubmitglied.

Bemerkenswert: Lara Stock, U10-Spielerin des Clubs, als Talent in einer Bezirksfördergruppe, wurde Weltmeisterin U10 – im Schach auf Kreta.

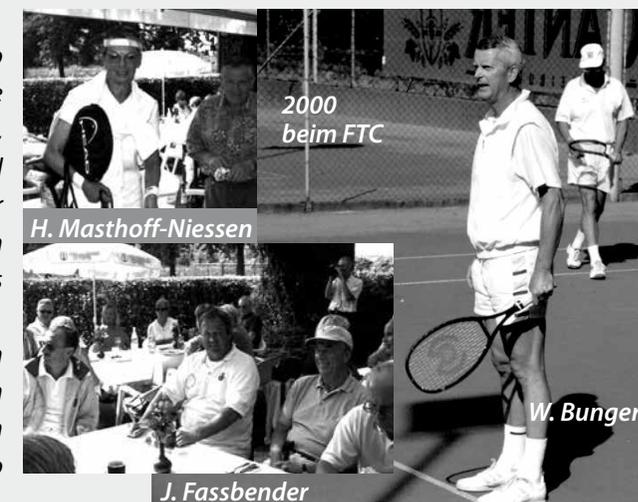
Erfreulich: Die **B31 Ost wurde endlich fertig.** Die Folgen: stressfreie Anfahrt zum Club und herrliche Ruhe auf allen Plätzen!

2003 Herbert Rinck wurde zum achten Mal Badischer Meister seiner Altersklasse. Damen 50/1 wurden Badischer Meister, das bedeutete Aufstieg in die Regionalliga. Beim HEAD-Cup spielten über 160 Jugendliche aus ganz Deutschland mit.

2004 Die Damen 1 stiegen wieder in die Oberliga auf. Bei den Badischen Jugendmeisterschaften auf unserer Anlage wurde Vanessa Besel Vizemeisterin U14. Der FTC erhielt eine Homepage.

Goldpokal

Der IC / Internationale Tennis Club von Deutschland e.V. spielt ihn alle zwei Jahre aus. Nur Spieler/innen, die Deutschland mindestens einmal international vertreten haben oder verdiente Spitzenfunktionäre werden aufgenommen. Vom FTC waren Klaus Potaß und Heinz Gass Mitglieder. Steffi Graf und Boris Becker würden brav ihren jährlichen Beitrag von 5 DM überweisen, um dem erlesenen Kreis angehören zu dürfen, schrieb die Badische Zeitung.



2000
beim FTC

H. Masthoff-Niessen

J. Fassbender

W. Bungert

2005-2014 Total vernetzt

Fukushima, Armutfluchten, Twitter-Start, Tablet-Computer. Bankenkrise und Rettungsschirme als Folge der Eurokrise. Papstbesuch in Freiburg. Rieselfeld neuer Stadtteil. Justine Henin und Serena Williams sind im Damen-Tennis vorne, bei den Herren Rafael Nadal, Novak Djokovic und immer noch Roger Federer.

2005 Freiburg unter OB Dieter Salomon (seit 2002) hatte 216.000 Einwohner, der FTC ca. 460 Mitglieder. Prof. Dr. Thomas Würtenberger wurde Präsident.

1. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften, ein deutsches Ranglistenturnier für Aktive und Altersklassen. Die Stadt stiftete den Wanderpokal. Die Zuschauer sahen hochklassiges Tennis. Der FTC gewann mit Milos Papacek den Titel und mit Vanessa Besel die Vizemeisterschaft. Unsere Damen 1 dominierten die Badenliga.

2006 Die **2. Baden-Württembergischen Meisterschaften** fanden bei uns statt. Beide Titel gingen an Württemberg. Jessica Kunzelmann vom FTC wurde Vizemeisterin. Damen 50/1 stiegen in die Regionalliga auf.

2007 Fünf Mannschaften spielten hochklassig in der Regional- und Oberliga. Beim HEAD-Cup waren 140 Jugendliche aus ganz Deutschland dabei.

2009 Konzertmatinee auf dem Center Court. Mehr hören als sehen. Der Mut zu Neuem brachte die besondere Akustik des M-Platzes zur Geltung. Die „meisterklassigen“ Musikstudenten der Hochschule für Musik Freiburg, Bariton, Klavier, Flöte, waren die Stars der Benefizmatinee. Die Szenerie: Schwarzglänzendes Klavier auf rotem Sand unter weißem Sonnensegel.

1. Freiburger Tennis & Golf Meisterschaft. Der DTB führt das Leistungsklassensystem (LK-Nummern) ein. Die LKs 1–23 wurden Grundlage der namentlichen Mannschaftsmeldungen. Die Damen 60 erreichten in Hamburg den 3. Platz bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften.

2010 Jubiläumswoche zum 115-jährigem Bestehen im April mit verschiedenen tennisbezogenen Aktionen, nachzulesen im FTC-Report 2011/2010.

2011 Konzertmatinee auf dem Center Court „Brass in Concert“ mit acht Bläsern. Das Hallendach wurde vermietet und trägt nun eine Photovoltaikanlage. Vier Damenmannschaften spielten in der Badenliga. Die Damen 60 wurden Dritte bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften, die im September auf unserer Anlage ausgetragen wurden. Die Stadtmeisterschaften fielen dem Papstbesuch zum Opfer.

2012 Center Court-OpenAir – „The No Plastic Band“ spielte Beatlessongs und die Vorgruppe „Gonzales La Familia“ bot Hip Hop. Der Kabarettist Matthias Deutschmann moderierte die Veranstaltung. Bei den Deutschen Ski & Tennismeisterschaften siegte Claudia Albicker-Dölker in ihrer Altersklasse. Hochklassig spielten die Damen 1, Damen 50 und 60 sowie die Herren 60.

2013 Klassik-Matinee „Brass in Concert“. Die Musiker (zwei Trompeten, zwei Posaunen) spielten auf der Clubhausterrasse. Die Damen 60 wurden Vierte bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Egon Dölker gewann die Deutschen Ski & Tennismeisterschaften Herren 70. Der Club hatte 23 Mannschaften gemeldet.

2014 traten 25 Mannschaften für den FTC an. Acht Damen-, davon drei hochklassig (Damen 1, Damen 50 und 60), sechs Herren-, eine hochklassig (Herren 65), zwei Mixed-, sieben Junioren- und zwei Juniorinnenmannschaften. Die Damen 60 wurden erneut Dritte bei den Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Der Vorstand wurde um das Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung erweitert.



Sieger*innen mit einem Teil der Platzierten und mit den Ballkindern



Stadtmeister Milos Papacek / FTC
Stadtmeisterin Olivia Matuszak / TC Radolfzell; rechts Turnierleiter Frank Weller / Clubmanager und leitender Trainer des FTC.

2005 – 1. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften:
v.l. hinten: Vorstände Peter Welling, Irmi Müller-Mutter, Ehrenmitglied Heinz Gass, Präsident Prof. Dr. Thomas Würtenberger; hinten neben dem Bären: Hans Gornik, Schatzmeister



2006
2. Baden-Württembergische Meisterschaften:
v.l.: Peter Welling / 1. Vorsitz. des FTC, Prof. Dr. Thomas Würtenberger / Präsident des FTC, Peter Hagedorn / Referent für Leistungssport im WTB, Peter Nirmaier / BTV-Präsident

2005
FTC-Spieler/innen:
Tanja Pflugfelder,
Hans Gornik,
Frank Weller,
Wolfram Schmidle,
Karla Lay,
Michele Carfagnini,
Kurt Idler



1. Freiburger Tennis & Golf Meisterschaft

2009
1. Konzertmatinee
auf dem
Center Court



2009
Damen 60 – Dritte der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Hamburg: v.l.: Theresia Schreiber, Dr. Ingrid Lösel, Claudia Albicker-Dölker, Dr. Erika Berger, Christiane Spitznagel

2015-2019 Klimawandel – Damoklesschwert?

Plastik – Segen und Müll-Fluch. Europa hatte Sorgen mit Terror, Griechenlandschulden, Ukrainekrieg, „Brexit“ und den vielen Flüchtlingen. Deutschland plagte dazu noch Abgasskandal und der Rechtsruck in der Politik. Im Tennis dominierten die „Alten“: S. Williams, Nadal, Djokovic und Federer.

2015 Jubiläumsjahr – 120 Jahre FTC

Terroranschlag in Paris mit 83 Toten und 683 Verletzten. Boko Haram wütete in Nigeria. Freiburg, unter OB Dr. Dieter Salomon, hatte 226.000 Einwohner, der Club 430 Mitglieder.

Viele Aktionen waren für das besondere Jahr geplant. Im Einzelnen nachzulesen im FTC-Report. Im April erschien die Chronik „Der FREIBURGER TENNIS-CLUB E.V. in zwölf Jahrzehnten“ und erstmalig der „digitale Newsletter“. Termine und Aktuelles wurden nun regelmäßig per Mail verschickt. CourtFix, die neue Platzaufbereitung, hatte sich bewährt und kam wieder zum Einsatz. Arbeitserleichterung, Zeitersparnis und ein gutes Ergebnis waren überzeugend. Alle Linien wurden erneuert. Es gab einen 40.000 € teuren Hagelschaden an den Dach- und Seitenfenstern der Halle, die Beleuchtung wurde auf LED umgestellt und hinein ging es ab da nur noch mit individualisiertem Code. Die Homepage wurde komplett erneuert.

Festabend im vollbesetzten Friedrichsbau. Unser Mitglied Matthias Deutschmann, bekannter Kabarettist, moderierte und kommentierte die Tagespolitik. Zur Freude aller gab Mitglied und Ehrengast, Prof. Dr. Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, seine Erkenntnisse über „Tennis als Schule des Lebens“ preis. Ein zum Jubiläum spontan konstituierter Chor bestehend aus Spielerinnen einiger Damenmannschaften, führte in vergangene Zeiten.

10 Jahre „Freiburger Tennistalent“. Ein Projekt von FTC und Grundschulen im Freiburger Osten.

Für die Verbandsrunde waren 26 Mannschaften gemeldet, neun davon Jugend. Hochklassig spielten: Damen 1 / Oberliga – Damen 50/1 Südwestliga – Damen 60/2 Badenliga. Die Damen 60/1, Erste der Regionalliga Südwest, wurden Dritte bei der Endrunde der Deutschen Mannschaftsmeisterschaften. Das war bereits die fünfte Endrundenteilnahme. Erstmals wurde diese Meisterschaften beim FTC ausgetragen.

Rotraut Sprieß, die Leistungsträgerin dieser Mannschaft, wurde Europa- und Deutsche Meisterin im Doppel bei Damen 65. Dr. Christoph Jäger erspielte sich bei den Herren 40 bundesweit die meisten LK-Punkte.

16. HEAD-Cup. Es kamen 150 Jugendliche, zum Teil mit Ranglistenstärke, aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland. Sie boten sehenswertes Tennis. Das bekam man auch bei den gleichzeitig ausgetragenen Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen zu sehen. Insgesamt nutzten an den drei Tagen über 300 tennisbegeisterte Spieler/innen unsere Anlage. Ein Mammutprogramm.

10. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften. Neuer Rekord mit 236 Teilnehmenden. Eine weitere Großveranstaltung für das Organisationsteam um Frank Weller. Viele aus der Deutschen Rangliste waren dabei, spielten um 3.000 € Preisgeld und boten hochklassiges Tennis.

5. Open-Air Classic. Wieder auf der Clubhausterrasse, mit Cello und Klavier, wo der Wind den Musizierenden sehr zusetzte.



Neujahrsempfang zur Eröffnung des Jubiläumsjahres. Über 80 Mitglieder verfolgten interessiert den Vortrag von Hans-Jörg Mutter zur Historie des Clubs.

Der Festabend im Friedrichsbau war unbestritten das spektakulärste gesellige Ereignis des Jubiläumsjahres. FTC-Präsident Prof. Dr. Thomas Würtenberger (l.) und 1. Vorsitzender Peter Welling begrüßten die Gäste beim Stehempfang mit Live-Musik.



Moderator
Matthias
Deutschmann



Der „historische Damenchor“ zum Jubiläum



Prof. Dr.
Andreas Voßkuhle
Präsident
des BVerfG

Zum Abschluss Tanz in der Disco bis in die frühen Morgenstunden.



2016 Turbulenzen „kündigen“ sich an

Putsch in der Türkei. Castro gestorben. Literaturnobelpreis für Bob Dylan. Der Terror weitete sich aus. In Brüssel und Nizza starben 120 Menschen. Am Breitscheidplatz in Berlin elf Tote. Weltrangliste: Kerber, S. Williams, Radwanska – Murray, Djokovic, Raonic. Freiburg hatte 226.400 Einwohner, der FTC 456 Mitglieder.

Die Mitgliederentwicklung im Vergleich zum Jahr 2015 war sehr „positiv“, stand im FTC-REPORT. Finanziell wirkte sich das viele Jahre gezielte Wirtschaften zum Abbau der Hallenschulden aus. Man konnte das Sportbudget für 2017 auf 46.000 Euro verdoppeln. Ein A-Trainer und Ex-Profi wurde verpflichtet als möglicher Nachfolger von Frank Weller und von diesem eingearbeitet. Das Trainerteam, mit Chef Frank Weller, war damit auf acht Personen angewachsen. Zwei A-Trainer, ein FFT-Trainer, eine B-Trainerin, ein B-Trainer und vier C-Trainer.

15 Mannschaften bei den Erwachsenen und acht Jugendmannschaften waren gemeldet. Am Erfolgreichsten: die Damen 1, sie wurden Badische Vizemeisterinnen.

Rotraut Spriß (AK 65) wurde Dritte im Einzel und Doppel bei den Seniorenweltmeisterschaften.

Dorothea Saar, Damen 1, gewann die Bezirksmeisterschaft.

Erfolgreichste Jugendliche des FTC war Stella Schwörer. Sie gewann zwei regionale Einzelturniere in U8 und U9 und wurde Sommer- und Winter-Bezirksmeisterin ihrer Altersklasse.

Der Trainingsbetrieb im Kinder- und Jugendbereich wurde immer umfangreicher.

17. HEAD-Cup: Es kamen 114 Jugendliche aus ganz Deutschland.

11. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften: 146 Meldungen. – Unser Mitglied Dr. Christoph Jäger siegte bei den Herren 40.

Frank Weller, Jhrg. 1954, Cheftrainer, Sport- und Clubmanager seit 22 Jahren, kündigte unerwartet zum 1. November.



Rotraut Spriß



Dr. Christoph Jäger



Stella Schwörer



Frank Weller



Damen 1 / Badische Vizemeisterinnen

hinten v.l.:

Martina Rigoni
Sydney Weller
Tanja Pflugfelder
Simone Rombach

vorne v.l.:

Trainer David Bujot
Laura Wolfert
Dorothea Saar, Mannschaftsführerin
und Bezirksmeisterin
Kalina Bozhilova

2017/1 Clubtrainer und Restaurantpächter – zwei Säulen wanken

Auf Obama folgte Trump, Frank-Walter Steinmeier auf Joachim Gauck. Merkel schlug Schulz. Bei Waldbränden in Portugal starben 60 Menschen. In Deutschland wurde die gleichgeschlechtliche Ehe möglich. Im Tennis: S. Williams, Kerber, Pliskova und Nadal, Federer, Dimitrov. Freiburg hatte 229.600 Einwohner, der Club 547 Mitglieder. Ein bemerkenswerter Zuwachs bei beiden!

Ein schwieriges Jahr für den Vorstand. Es gab Probleme, z.T. mit unschönen Details. Der Nachfolger von Frank Weller hatte sein Amt gar nicht erst angetreten und die Pächterin des Restaurants „Buon Gusto“, Andrea La Marra, überraschend und kurzfristig im April gekündigt. Trainingsbetrieb, Büro, Restaurant unbesetzt zum Beginn der Saison, ein Desaster. Man fand glücklicherweise Lösungen. David Buhot, FFT-Trainer und lange schon beim FTC, übernahm interimsmäßig den Trainingsbetrieb. Fürs Büro stellte man ein Mitglied ein.

Das Restaurant wurde zunächst in die Hand unseres Platzwartes Wieslav Jankowski und einer Frau aus seinem Bekanntenkreis gegeben. Ruhe gab es aber nicht! Nach drei Monaten kündigte die Bürokratie und mit den Pächtern gab es Mitte des Jahres unerfreuliche Auseinandersetzungen, die zur Kündigung zwangen.

Nur bei den Trainern zeigte sich Licht am Ende des Tunnels. Man konnte zum 1. Oktober das hochqualifizierte Trainerehepaar Eva Birkle-Belbl, die auch das Clubmanagement übernahm, und Matthias Birkle als neue Cheftrainer verpflichten.

Auch das Pächterproblem wurde gelöst. Im Dezember wechselte unser Restaurant zum dritten Mal in diesem Jahr den Namen, für „Chopin“ kam „CenterCourt“.

Daneben gab es noch ein gravierendes Ereignis, bei denen vor allem der Schatzmeister Hans Gornik gefragt war: Die FT von 1844 brauchte den Platz ihrer 2-Feld-Tragflughalle für einen Hallenneubau. Wo diese in Zukunft aufstellen? Eine Kooperation mit uns bot sich an. Die Halle wurde erstmals 2017/18 für die Winterzeit auf unseren Plätzen 5 und 6 aufgebaut. Dafür und für die Grunderneuerung der zwei Plätze, für den Abbau unserer Flutlichtmasten und für den zukünftigen Auf- und Abbau übernahm die FT sämtliche Kosten. Die Erträge werden 50:50 geteilt, Strom, Gas und Wasser kommen von der FT. Der FTC verfügte nun im Winter über fünf Hallenplätze. Welcher Club hat das schon!

In diesem Zusammenhang wurde von uns Platz 4 grunderneuert und alle drei Plätze mit einer Beregnungsanlage ausgestattet.

Erika Steinle und Hans-Jörg Mutter wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt.



Erika Steinle, geb. Steudemann (1931-2019)

Seit 1952 spielte sie 30 Jahre ununterbrochen hochklassig bei den 1. Damen – auch an Nr. 1. Sie war Vizemeisterin der Deutschen Hochschulen und mehrmals Nr. 1 in Südbaden. Mit 42 wurde sie noch Freiburger Stadtmeisterin (bei den Aktiven). In den Altersklassen war sie mehrfach Europameisterin, zweimal mal Deutsche und fünfmal Badische Meisterin. Dazu gab es viele Titel und Platzierungen im Mixed, Doppel und den anderen Sportarten, auch international.

*Bei Damen 60 war sie Nr. 5 der Welt, bei Damen 65 Nr. 1 in Europa und Nr. 4 der Weltrangliste. Sie „spielte“ Tennis, war immer fair, ohne Aggressionen, unaufdringlich und bescheiden. Das sportliche Ende kam mit 85 Jahren, sie brach sich beim Volleyball(!) eine Hüfte. 1975-1980 gehörte sie als „Frauenwart“ dem damals sechsköpfigen „engeren Vorstand“ an. 2017 wurde sie zum **Ehrenmitglied** ernannt.*

2017/2 26 Mannschaften wurden insgesamt gemeldet, neun davon in der Jugend. Hochklassig Damen 1 Oberliga, Damen 50, Damen 60/1 Regionalliga und Damen 60/2 Badenliga.

Nachfolgende Turniere wurden bereits von Eva Birkle-Belbl geleitet.

18. HEAD-Cup U10-U18 / im Juli. Er wurde hochgestuft auf Kategorie J2. Es kamen 141 Jugendliche.

12. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften / im September. 183 Meldungen, darunter 25 aus der Deutschen Rangliste. Dorothea Saar wurde Vizemeisterin. Christoph Jäger gewann erneut bei den Herren 40.



v.l. Peter Welling, 1. Vorsitzender, Vizemeisterin Dorothea Saar / FTC, Stadtmeisterin Angelika Roesch / TC Baden-Baden, Marcus Bierlein, Sportwart



Seit 2017: 2-Feld-Traglufthalle der FT über die Wintersaison auf unseren Plätzen 5 und 6



...nach 25 Jahren kam der Nikolaus (U. Schaefer) wieder in den FTC zur Freude von 40 Kindern.



Hans-Jörg Mutter (1936)

1948 wurde er Mitglied und spielte im Laufe der Zeit, von Jugend bis Senior, sämtliche mögliche Mannschaften des FTC durch. – 1967, er war 31 Jahre alt und Industriekaufmann, machte der Club ihn, wie man damals sagte, zum ‚Hauptamtlichen Trainer‘. 1968 legte er die Staatliche Tennislehrerprüfung an der Sport-schule in Grünwald bei München ab. 1995 übergab er die Leitung des Trainingsbetriebs an Frank Weller. Bis über sein fünfzigstes Trainerjahr hinaus gab er aber noch einigen Mitgliedern Einzelstunden. Er ist Verfasser der vorliegenden Chronik.

2017 wurde er zum **Ehrenmitglied** ernannt.

Der Präsident Prof. Dr. Thomas Würtenberger ergänzt den Chronisten: Hans-Jörg Mutters Wirken im FTC geht weit über seine Trainertätigkeit hinaus. Ihm lag und liegt unser Club, sein Club, am Herzen. Er ist, wie nicht nur diese Chronik zeigt, unser „gutes Gedächtnis“. Ob als erfolgreicher Mannschaftssportler oder als erfahrenes Mitglied – er steht für das Ideal, das unseren Sport so besonders macht, nämlich Fairness. – Ein wahrer Tennis- „Gentleman“, den wir sehr schätzen und dem wir zu großem Dank verpflichtet sind.

2018 Neue Zeiten für den FTC

Weltweit Hitze und Feuer. Dürren und Waldbrände plagen Europa. „Heißzeit“ Wort des Jahres. Olympische Winterspiele in Südkorea. Im Tennis vorne: Wozniacki, Halep, Svitolina und Djokovic, Nadal, Federer. Kerber gewann Wimbledon.

Freiburg, mit dem jüngsten Bürgermeister aller deutschen Großstädte Martin Horn, hatte 230.200 Einwohner, unser Club 672 Mitglieder

125 neue Mitglieder – ein guter Start in „neue Zeiten“. Erfreulich viele Teilnehmende bei Neujahrsempfang, Fasnettturnier und den vielen anderen Aktivitäten das Jahr über. „Der frische Wind“ des neuen leitenden Trainerpaares, so nachzulesen im Report, wirkte sich aus.

Wieder waren mannigfaltige Reparaturen und Erneuerungen auf unserer alten Anlage nötig, die mit hohen Kosten verbunden waren.

Für die Verbandsspiele wurden 27 Mannschaften, inklusive neun der Jugend, gemeldet. Die Damen 1 waren ungeschlagen in die Badenliga aufgestiegen, in der auch die auch die Damen 50 und die Damen 60/2 spielten. Die Damen 65 wurden erste der Regionalliga Südwest.

In ihrer Altersklasse, Damen 70, wurde Rotraut Sprieß im Januar Internationale Deutsche Mixedmeisterin und im Juli Deutsche Vizemeisterin im Einzel.

Erneut gewann Stella Schwörer die Bezirksmeisterschaft, diesmal U10.

19. HEAD-Cup. 140 Teilnehmende aus ganz Deutschland spielten in 10 Konkurrenzen. Vom FTC waren 20 Kinder und Jugendliche dabei. Stella Schwörer Siegerin bei U10.

13. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften. 225 Meldungen und weniger gutes Tenniswetter waren eine große Herausforderung, die aber von der Turnierleitung um Eva Birkle-Belbl souverän bewältigt wurde. Der FTC war in drei Konkurrenzen erfolgreich. Davy Sum, unsere neue Nr 1, wurde Stadtmeister. Dr. Antje Lechleiter gewann Damen 50 und Dr. Christoph Jäger holte sich bei Herren 40 seinen dritten Sieg in Folge. Der neue Oberbürgermeister übergab die Pokale.

Ein eingespieltes Mixed...



...das neue Trainerpaar

Eva Birkle-Belb (1978) aufgewachsen in Lenzkirch, Dipl.-Sportwissenschaftlerin, A-Trainerin DTB, ehemalige Bundesliga- und WTA-Spielerin, „Trainerin des Jahres 2018“ des DTB

Matthias Birkle (1972) aufgewachsen in Kirchzarten, M.A. Sport- und Erziehungswissenschaft, A-Trainer DTB, Lehrbeauftragter am Sportinstitut

Blauer Himmel, Sonne, immer über 30° Celcius... 40 Kinder / Jugendliche und acht Trainer waren an fünf Tagen der „Heißzeit“ mit Spaß und Fleiß bei einem der Sommercamps 2018 dabei.



2019 Der Aufschwung setzt sich fort

Es wird enger! 7,8 Milliarden Weltbürger. Humanitäre Krisen überall. Hass und Bedrohung im Internet. Greta Thunberg befeuerte Klimadebatte. Notre Dame brannte. Im Tennis: Barty, Pliskova, Osaka und Nadal, Djokovic, Federer vorne.

Freiburg hatte etwa 231.000 Einwohner, der Club 744 Mitglieder. Erstaunlich die Mitgliederzahl! Nur durch den „Graf-Becker-Boom“ in den 1980er Jahren, war sie etwas höher gelegen.

Peter Welling, der 18 Jahre lang den Club führte, und diesen mit Hilfe des Schatzmeisters Hans Gornik gezielt von den hohen Schulden befreite, übergab das Amt des 1. Vorsitzenden an Stefan Fliether.

Die Satzung wurde in wenigen Punkten geändert und zeitgemäß angepasst. Zu den bisher sieben kam das achte Vorstandsamt „Sportwart/in für Seniorinnen- und Seniorenmannschaften“ hinzu.

Ein neues elektronisches Platz-Belegungssystem, angekündigt als „einfacher“ und „manipulationssicherer“, ersetzte nach Anfangsschwierigkeiten den bisherigen „Schildchenwald“.

Nach 29 Jahren wurde unsere Halle schuldenfrei – nicht kostenfrei!

Vielfach und teuer waren wieder die Arbeiten an Platzanlage, Clubhaus/Restaurant und Halle. In den letzten fünf Jahren hatte der Club da insgesamt 266.000€ investiert.

Eva Birkle-Belbl wurde vom Deutschen Tennis Bund für Engagement und Erfolg beim FTC zur „**Trainerin des Jahres 2018**“ gewählt.

Nach 2002 wurde der Gedanke wieder aufgenommen, Jugendliche über die Haushaltsmittel hinaus gezielt zu fördern. Auf Initiative unseres Mitglieds Dr. Burkhard Poschadel wurde der „**Freundeskreis Jugendförderung im FTC**“ gegründet.

Tragisch und unerwartet starb Herr Wätz, der mit ungarischer Küche für Abwechslung im Restaurant gesorgt hatte. Frau Wätz blieb aber Pächterin. Die Küche übernahm Antonio Verta, ein Schwiegersohn unseres langjährigen Platzwarts Gaetano Salamone. Nun gibt es italienische Küche.

Insgesamt 10 Trainer standen den Mitgliedern und den 33 Mannschaften, darunter 13 der Jugend, zur Verfügung.

Die Damen 1 konnten ihre Klasse in der Badenliga halten.

Die Herren 1 schafften den Aufstieg in die Oberliga. Pünktlich zum Jubiläum 2020 spielen sie – erstmals seit über 10 Jahren – wieder „oben“. Bemerkenswert darüber hinaus: alle vier Herrenmannschaften konnten aufsteigen. Ein seltenes Ereignis.

Die Damen 30 blieben in der Südwest-Liga ungeschlagen und spielen 2020 in der Regionalliga Südwest, der höchsten deutschen Spielklasse der Altersklassen. Die Damen 50 und 60, Badenliga, hielten weiterhin ihre Klasse. Die Damen 65 konnten erneut Erste der Regionalliga Südwest werden. Rotraut Sprieß, Damen 70, wurde in ihrer Altersklasse Europameisterin im Mixed und Doppel, im Einzel kam sie auf Platz drei. Bei den „Deutschen“ siegte sie im Doppel und belegte im Einzel einen 3. Platz. Außerdem erzielte sie Siege und Platzierungen bei anderen Seniorenturnieren weltweit.

20. HEAD-Cup. 143 Jugendliche hatten gemeldet, davon 43 vom FTC. Alle, auch die Turnierleitung, kämpften mit extremen Wetterbedingungen – von großer Hitze bis hin zu Starkregen.

Die Baden-Württembergischen Jugendmeisterschaften waren bei uns mit 170 Teilnehmenden zu Gast. Sie wurden vom BTV und WTB organisiert und geleitet.

14. Offene Freiburger Stadtmeisterschaften. Erstmals spielte man um den Kestenhholz-Cup. Unter den 199 Teilnehmenden waren 31 vom FTC. Vizemeister wurde Philipp Mayer, der im Halbfinale gegen seinen Bruder Florian gewann. Beide verstärkten unsere Herren

#seit diesem Jahr.



Start ins Jubiläumsjahr 2020: Neujahrsempfang im Clubhaus am 12. Januar



1. Vorsitzender Stefan Fliether - 2. v.r.

• Die Clubführer des Freiburger Tennis- und Hockeyclub e.V.

Die Liste ist erst ab 1933 vollständig.

1901	Dr. Thassilo von Scheffer
1903	Walther Weyermann
1914	Dr. Noether
1933 - 1938	Dr. Hans Schweiß
1938 - 1940	Prof. Dr. Brühler
1940 - 1945	Dr. Hans Schweiß
1945	Der Club wurde aufgelöst



• Die Präsidenten (P) und die 1. Vorsitzenden (V) seit der Neugründung des Freiburger Tennis-Clubs e.V. am 13.09.1948

– Wahl für jeweils zwei Amtsjahre mit möglicher Wiederwahl

1948 - 1951	V Prof. Dr. Brühler	1983 - 1985	V Edgar Gruninger
1951 - 1959	V Dr. Erich Schlieper	1985 - 1987	V Eberhard Steinle
1959 - 1963	P Dr. Erich Schlieper	1987 - 1999	P Klaus Potaß
1959 - 1961	V Karl Baum	1987 - 1992	V Michael Schwarz
1961 - 1963	V Dr. Gerhard Hammerstein	1992 - 1995	V Peter Szanto
1963 - 1979	P Dr. Hans Schweiß	1995 - 1999	V Dr. Walter Bühler
1963 - 1965	V Klaus Potaß	1999 - 2001	P Dr. August Backhaus
1965 - 1979	V Heinz Gass	1999 - 2001	V Jürgen Haarmann
1979 - 1981	P Heinz Gass	2001 - 2005	P Jürgen Haarmann
1979 - 1981	V Rudolf Müller	2001 - 2019	V Peter Welling
1981 - 1983	V Hans-Michael Müller	seit 2005	P Prof. Dr. Thomas Würtenberger
1981 - 1987	P Prof. Dr. Joseph Keul	seit 2019	V Stefan Fliether
1983	V Wilhelm König		



Der Chronist

Hans-Jörg Mutter, Jg. 1936, ab 1948 Clubmitglied, seit 1967 über 50 Jahre Tennislehrer beim FTC.

Nach dem 2. Weltkrieg, in den Anfängen des „neuzeitlichen“ FTC, hatte der Freiburger (seine Mutter gehörte vor dem Krieg zu den besten Tennis-Damen um Hilde Weihe) sein erstes Geld als Balljunge verdient, damals eine begehrte „Jugendarbeit“. Bei drei Bällen musste man – für 50 Pfennig – eine Stunde lang ganz schön rennen, aber mit 80 Pfennig konnte man schon ins Kino! Und ganz nebenbei lernte man auch Tennis spielen. Das durften Balljungen kostenfrei.

Quellen:

Jahrbuch-Verzeichnisse deutscher Tennisclubs 1896-1914

Hans Ziegler – Chronist 1952-1959 (großes Clubalbum)

Zwei Fotoalben des Clubs von 1909 und 1911

FTC Report ab 1982

Ursula Wermerscher 1983 – „Tennis und soziale Schicht“

Zulassungsarbeit zum 1. Staatsexamen am Sportinstitut Freiburg

Christian Schubert 1985 – „Eine Chronik des Freiburger Tennis-Clubs e.V.“

Wolfgang Fiek FTC Report 1995

„Die 100jährige Geschichte des Freiburger Tennis-Clubs“

Hans-Jörg Mutter – eigene Quellen ab 1934

125
JAHRE
2020



Herausgeber:

Freiburger Tennis-Club e.V.

Schwarzwaldstr. 179 · 79117 Freiburg · Tel. 07 61/3 36 77

info@freiburgertc.de · www.freiburgertc.de

Grafik / Satz: LOGO.Werbefgrafik | Irmli Müller-Mutter

Durchsicht des Textes: Prof. Dr. Ursula Schaefer / FTC

Druck: schwarz auf weiss Litho und Druck GmbH

© Freiburger Tennis-Club e.V. – April 2020

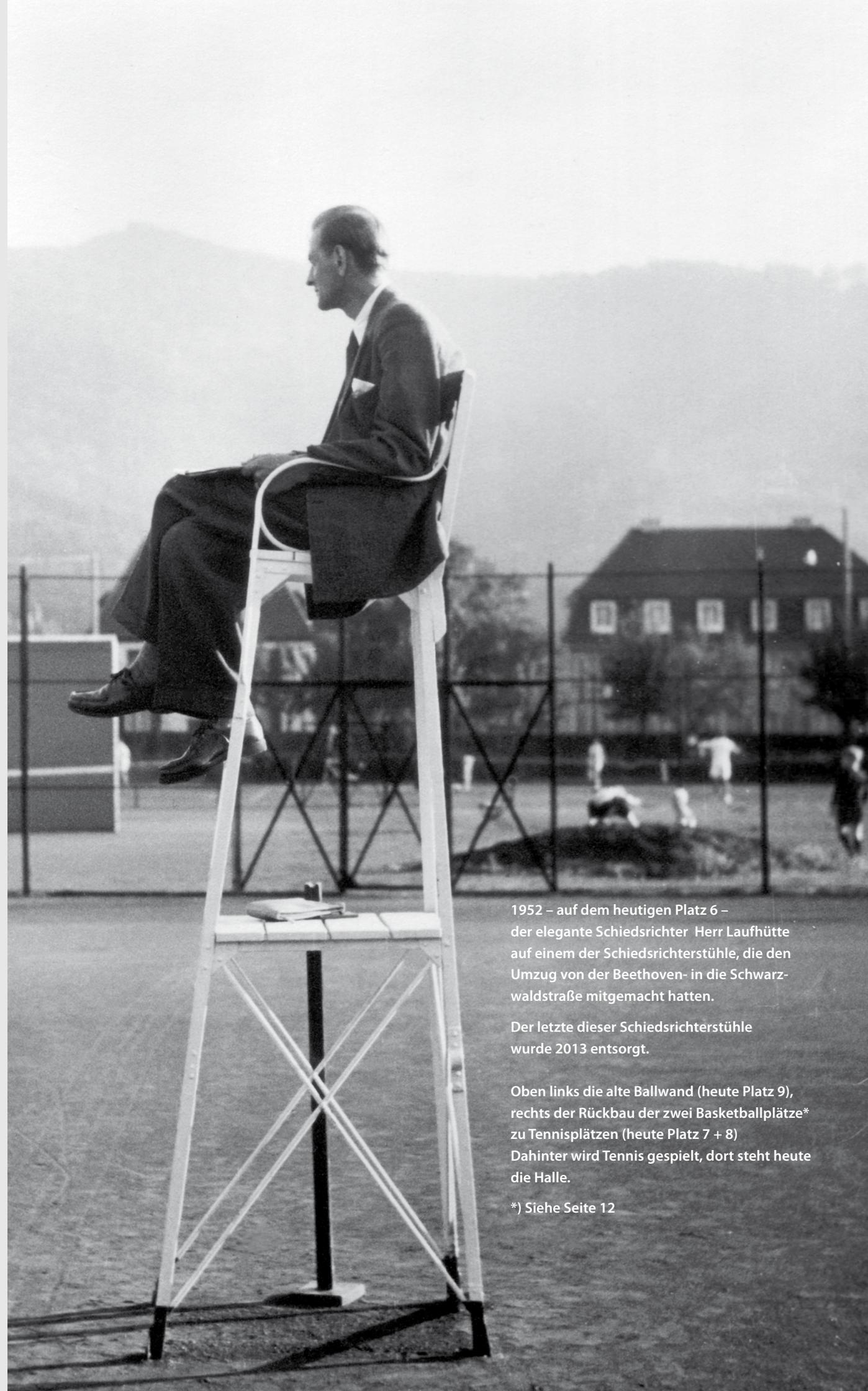
Nachdruck der 2. Auflage / 4/2024 / 1.000 Exemplare

2. Auflage 125 Jahre FTC / 4/2020 / 1.000 Exemplare

1. Auflage 120 Jahre FTC / 2015



1909
auf der damaligen
Anlage in der Beethovenstraße



1952 – auf dem heutigen Platz 6 – der elegante Schiedsrichter Herr Laufhütte auf einem der Schiedsrichterstühle, die den Umzug von der Beethoven- in die Schwarzwaldstraße mitgemacht hatten.

Der letzte dieser Schiedsrichterstühle wurde 2013 entsorgt.

Oben links die alte Ballwand (heute Platz 9), rechts der Rückbau der zwei Basketballplätze* zu Tennisplätzen (heute Platz 7 + 8) Dahinter wird Tennis gespielt, dort steht heute die Halle.

*) Siehe Seite 12



Freiburger Tennis-Club e.V.
Schwarzwaldstraße 179 · 79117 Freiburg
Tel. 07 61/3 36 77 · www.freiburgertc.de